

Christo
Hand
Vorstellung.
10 Uhr.
Notturmo.
auf.
Uhr
alen
überhört
lasse.
Tageskasse
Texas
or
exas?
20.00 Uhr.
stellung. —
20 Uhr.
1950
arzan in
REITER
überhört.
Uhr.
ique Dame.
e seit Jahren
riedenspreis:
17
zu haben
est
ohre
Gewehren
n. H.G.
raße 54
hrer
Herderhof,
h 711.
schwere u.
spende so-
fende. Vch-
ung Franz
hrstraße 16.
n.
ngen
ten, die zu
ein. Zimmer
tossen und
11. August
ussion statt-
finden. Ver-
tsdirektor.
aite
äger der Ge-
te. Die Mit-
er Geschäfts-
nternehmen
38 ROV, in
haft für den
bit, einseitig,
at. Die Ver-
les Betriebes
versicherungs-
en, in denen
letztenfalls
ernehmer und
rufungsossen-
enschaft und
ollungsbetrieb
nnesschaft-
der Schwer-
mal sich ver-
tiallen Heil-
eitsbeschran-
ungspflichten
auf alle Ar-
Betriebsinter-
ne bestimmte
schäftswege,
e Anordnung
zelhandel —
etraße 16.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß, Niederstraße 46.
Fernspr. 2553, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redak-
tion 3953/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder
in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch



Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis
monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei
Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf.
Postcheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 182

MONTAG, 7. AUGUST 1950

77 JAHRGANG

Gegen Spitzel und Verräter

Jakob Kaiser ruft das deutsche Volk zu Abwehr und Standhaftigkeit auf

Berlin (dpa, UP). Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, rief am Sonntag in einer Ansprache über den RIAS (Rundfunk im Amerikanischen Sektor) das ganze deutsche Volk auf, die Bundesrepublik vor der von der Sowjetzonenregierung organisierten kommunistischen „Spitzel- und Agentenpest“ zu schützen. Kaiser verwies dabei auf die vom SED-Parteitag geforderten kommunistischen Widerstandssaktionen in der Bundesrepublik. „Wir werden alle Spitzel der Kommunisten so anfassen, daß der Kommunismus die Nutzlosigkeit dieser Aktion einseht.“

„Die verantwortlichen Stellen der Bundesrepublik werden entschlossen jeder kommunistischen Durchdringung entgegenzutreten und alle verräterischen Elemente öffentlich anprangern“, verkündete Jakob Kaiser. Aus Anlaß eines RIAS-Preisesschreibens „Der nächste Schritt zur Wiederherstellung der deutschen Einheit in Freiheit“ betonte der Minister, daß tausend Mittel und Wege angewandt werden müssen, um die Aufmerksamkeit unseres Volkes nach Osten und auf die Gefahr der kommunistischen Infiltration zu lenken.“

All die schwankenden Gestalten, die offen oder heimlich mit der SED gemeinsame Sache machen, oder die aus Feigheit versuchen, sich bei den Kommunisten eine Rückversicherung zu schaffen, müßten „der nationalen Verach-“

tung preisgegeben werden“, verlangte Kaiser. „Das ist einfach Pflicht der Selbsthilfe für unser Land und Volk“, fügte er hinzu. Zu den kommunistischen Versuchen, durch Spitzel- und Agententätigkeit den Nervenkrieg in Westdeutschland zu verstärken, rief Kaiser aus: „Wir werden eine Volksmeinung schaffen und stärken, die jeden, aber auch jeden Diener des verräterischen kommunistischen Systems mit seinen Brutalitäten, mit seinen Verbrechen gegen die Menschlichkeit als das brandmarkt, was er ist: als einen Schädling der Menschheit.“

Der Minister appellierte abschließend an jeden einzelnen, mitzuhelfen, daß die Verachtung des Kommunismus und seiner Praktiken zu einer Macht wird, vor der sich der Kommunismus zurückziehen müsse. „Dann wird

die Einheit Deutschlands in Freiheit neu entstehen“, erklärte Kaiser.

Mißglückte FDJ-Demonstration

Düsseldorf. Eine Gruppe von uniformierten FDJ-Mitgliedern, die am Sonntagmittag mit einem Lautsprecherwagen auf einer Hauptstraße in Düsseldorf-Oberkassel Propaganda machen wollten, wurde von Straßenpassanten angegriffen und vertrieben. Die Passanten, die sich auf der belebten Straße schnell zusammenroteten, versuchten den Lautsprecherwagen umzustoßen, die FDJ-Fahnen niederzureißen und die FDJler zu verprügeln. Der Fahrer des Wagens gab daraufhin Gas und fuhr dabei ein Kind an. Der Wagen konnte jedoch vor Eintreffen der Polizei entkommen, auch die FDJler hatten das Weite gesucht, ehe die Polizei erschien.

Jagd nach „Persilscheinen“

Bonn (UP). Eine Anzahl von Ruhr-Industriellen leistet indirekte Beiträge für die Kassen der westdeutschen KPD als eine Art „Versicherung“ für die Zukunft, behaupten alliierte Beamte am Sonntag in Bonn. Die Kritik der alliierten Beamten richtet sich besonders gegen die großen Anzeigen verschiedener deutscher Stahlfirmen in der Düsseldorfer KPD-Zeitung „Freies Volk“. Derartige Anzeigen sind in völliger Verkenntnis der roten Methoden als eine Art „Persilscheine“ gedacht für den Fall, daß sich in Deutschland ähnliche Vorfälle ereignen wie in Korea.

Verschiedene Firmen antworteten auf alliierte Anfragen, daß sie die Anzeigen für mögliche Kunden in der Ostzone aufgeben, da die KPD-Blätter auch in der Sowjetzone verkauft werden. Von alliierten Beamten aufgetragen, die westdeutsche Stahlindustrie mit Aufträgen reichlich versorgt sei, Zahlreiche Bestellungen hätten bereits abgelehnt werden müssen.

Dieser Zustand habe auch die Begeisterung für den Schumanplan bei einigen Ruhrindustriellen abgelenkt. Diese Kreise hätten den Schumanplan als eine günstige Gelegenheit angesehen, die Stahlproduktion zu erhöhen. Nun hätten die Welt-eingriffe von selbst eine Erhöhung der Produktion gebracht, so daß eine Durchführung des Schumanplans nach Ansicht einiger Industrieller kaum mehr erforderlich sei.

Naktong-Fluß wird gehalten

Kommunistischer Brückenkopf unter starken Angriffen der UNO-Streitkräfte

Tokio (UP). Für den Oberkommandierenden der UNO-Streitkräfte, General Mac Arthur, erklärte am Sonntag ein Sprecher, er sei zuversichtlich, daß die UNO-Streitkräfte, die sich in Korea den Kommunisten in den Weg gestellt haben, nun nicht weiter zurückzugehen brauchen, ehe unsere Offensive beginnt.“

Ueber den mutmaßlichen Beginn des Gegenangriffs gab der Sprecher keine Auskunft. Der Sprecher äußerte die Ansicht, daß der Naktong-Fluß ein Hindernis darstelle, das der Gegner nur schwer nehmen könne — allerdings werde es auch nicht leicht sein, aus der Defen-

sivstellung am Ostufer des Naktong eine Offensive gegen die Nordkoreaner zu beginnen. Amerikanische Truppen haben am Sonntag einen Angriff gegen die kommunistischen Verbände am Ostufer des Naktong-Flusses eingeleitet. Den Nordkoreanern war es im Laufe des Tages gelungen, den Fluß an drei verschiedenen Stellen zu überschreiten. Wie das Hauptquartier der achten Armee bekanntgibt, stürmten die Amerikaner von drei Seiten aus gegen die Brückenköpfe der Nordkoreaner in der letzten Verteidigungslinie vor Pusan an. Mit Unterstützung von Panzern, Artillerie und Luftstreitkräften versuchen die amerikanischen Landeinheiten, die Kommunisten zurückzu-

drängen, die in der Nacht keine Verstärkungen nachziehen können. Am Sonntag nachmittag hielten noch etwa achthundert Kommunisten einen kleinen Brückenkopf rund 50 Kilometer südlich von Taegu.

Unruhezentrum Macassar

Jakarta (UP). In der Stadt Macassar auf der Insel Sulawesi sind erneut schwere Kämpfe zwischen Einheiten der indonesischen Armee und Angehörigen der ehemaligen niederländischen Kolonialarmee ausgebrochen, verläutete am Sonntag von amtlicher Seite. Es erscheint möglich, daß an den Kämpfen auch Guerillaeinheiten beteiligt sind. In Macassar war es bekanntlich bereits zu Beginn dieses Jahres zu ersten Zusammenstößen gekommen.

Freudenfeuer aus Schlagbäumen

Studenten aus neun Nationen demonstrieren für ein einiges Europa

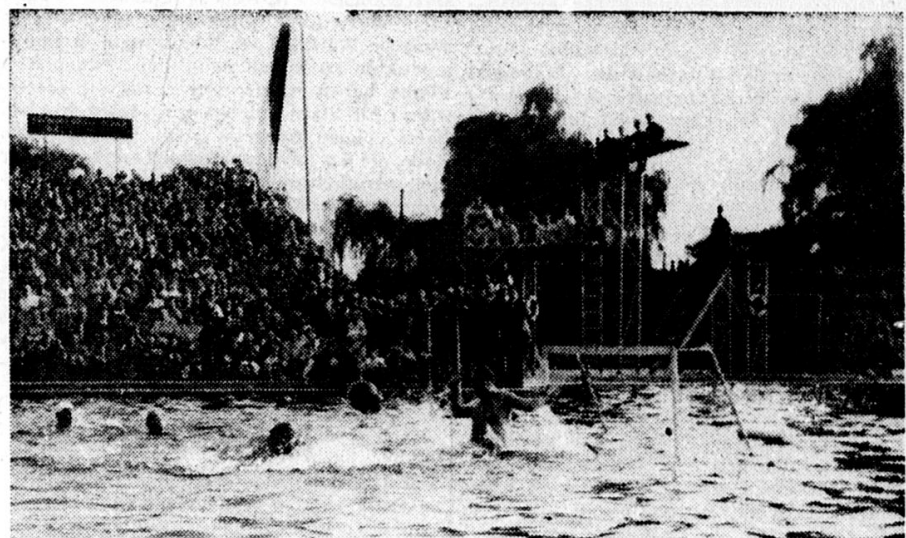
Germannshof-Weiler an der deutsch-französischen Grenze (UP). Vierhundert Universitätsstudenten, die neun verschiedenen europäischen Nationen angehören, demonstrieren hier am Sonntag für die Schaffung eines europäischen Parlaments und einer gesamteuropäischen Regierung. Die Studenten stürmten die deutschen und französischen Grenzposten und rissen die Schlagbäume nieder.

Die Studenten waren hier von beiden Seiten — sowohl aus Frankreich als auch aus Deutschland — zusammengeströmt und forderten die Grenzkontrollen auf, ihnen den Durchgang ins Nachbarland ohne Paß und Visum zu gestatten. Als ihnen diese nicht gestattet wurde, schritten sie zur Tat.

Auch auf der französischen Seite hatten die Studenten die Grenzsperrn beseitigt und eilten ihren deutschen Kommilitonen entgegen, wobei sie auf ihrem Wege durch das „Niemandland“ den französischen Schlagbaum im Triumph auf den Schultern mitführten. Ihnen folgte eine singende und ru-

fende Menge von Studentinnen und Studenten, die eine große Fahne des Europarates mit sich führte. Die beiden Gruppen begegneten sich in der Nähe der deutschen Grenze, wo die Schlagbäume, Pfähle, Zollzeichen und Grenzmarkierungen, soweit sie brennbar waren, den Brennstoff für ein großes Freudenfeuer lieferten. Die Studenten verlasen in drei Sprachen eine Erklärung in der es heißt, nur ein geeintes Europa könne die Rettung vor den uns alle bedrohenden Gefahren bringen.

Die Demonstration war unter Wahrung strengster Geheimhaltung organisiert worden und begabte auf Seiten der Beamten an der Grenze auch keinen nennenswerten Widerstand. Einer der deutschen Beamten protestierte zwar gegen die ersten Versuche, die Grenze zu überschreiten und den Schlagbaum zu beseitigen, zuckte jedoch dann mit den Schultern und gab seinen Widerstand auf, wobei er mit offensichtlich zufriedenen Lächeln der Weiterentwicklung der Dinge zuschaute.



Zum dritten Male nach dem Krieg sicherte sich SSF Barmen am Sonntagnachmittag im Barmer Freibad Mählersbeck den Titel eines deutschen Wasserballmeisters. Sie erwiesen sich in einem überaus stark besetzten Sechser-Turnier als die ausgeglichene, reifste Mannschaft und verteidigten ihren Münchener Vorjahrsieg eindrucksvoller und glatter als erwartet mit 10:0 Punkten und 20:3 Toren!

Meistergürtel fünfmal gewechselt

Alle Boxmeister aus West und Süd - 20000 Zuschauer in der Dubois-Arena

Essen. Die in Fachkreisen erwartete Ablösung der Vorjahrsmeister, die mit fünf Boxern in die Endrunde zogen, brachte der Schlußtag und Höhepunkt der deutschen Amateurbox-Meisterschaften am Sonntagnachmittag vor 20000 Zuschauern in der wunderschönen Dubois-Arena am Schloß Borbeck in Essen. Nur Hoog (Hagen) im Feder-, Bihler (Stuttgart) im Welter- und Salfeld (Stuttgart) im Schwergewicht konnten sich hierbei durchsetzen, während Einick (Kiel) und Ihlein (Neckarsulm) ähnlich wie Frankreiter und Bettendorf am Vorlage auf der Strecke blieben. Die Liste der neuen deutschen Boxmeister hat damit folgenden Aussehen:

Fliegengewicht: Paffrath (Düsseldorf), Bantamgewicht: Słojewski (Hamburg), Federgewicht: Hoog (Hagen), Leichtgewicht: Ehmann (Weiden), Weltgewicht: Bihler (Stuttgart), Mittelschwer: Stadky (Dorsten), Halbschwer: Pirrmann (Weinheim), Schwergewicht: Salfeld (Stuttgart).

Neuer Ruderer beinahe Meister

Hannover. Spannung und Nervosität lagen schon in den Morgenstunden des Sonntags über dem Entscheidungstag der 37. Deutschen Rudermeisterschaften. Mit Verbotsschildern und Wachposten schützten sich die Mannschaften in ihren Trainingsquartieren, die sie bereits Anfang der Woche bezogen hatten, vor der Flut von Neugierigen und Schlachtenbummlern. Die Trainer hielten noch einmal Besprechungen ab und erwogen teilweise Abmeldungen, da bei dieser scharfen Konkurrenz kaum eine Mannschaft gleichzeitig Vierer und Achter fahren konnte. Manch hoher Favorit war nach den Vorrunden und deren Zeiten nachdenklich geworden. So meldete Flörsheim/Rüsselsheim beide Vierer ab, um im Achter gegen Etuf Essen alles auf eine Karte zu setzen.

Ein prächtiges Rennen lieferten die beiden Neuer Thomas und Goder im Doppelzweier. Leider hatten die Neuer nicht genug Stielvermögen um den knappen Vorsprung der Wormser — nachdem sie den alten Rivalen, Bochumer RV niederkämpften, hatten — im Endspurt einzuholen. Worms siegte in 7:30,4 vor Neuß (7:35,1) und Bochum (7:37,0).

Das erste Rennen der Vierer mit Steuermann begann mit einem überlegenen Sieg des Titelverteidigers DT. RC 1884 Hannover. Die gleiche Mannschaft ging dann auch noch einmal als hoher Favorit im Vierer-ohne an den Start, lag während des ganzen Rennens klar in Führung, kollidierte dann aber mit einer Bahnmarkierungs-Boje und mußte das Rennen aufgeben.

jungen Boot von Etuf Essen und Köln. Auf der letzten Hälfte der Strecke trat dann die große Überraschung ein. Köln zog mit mächtigem Schlag — nachdem es sich bis 1000 m hinter den beiden Booten aus Essen und Rüsselsheim gehalten hatte — an Etuf vorbei und erkämpfte sich im Ziel dreiviertel Längen Vorsprung vor Flörsheim/Rüsselsheim.



Die Neuer „Beinahe-Meister“ Thomas/Goder

Die große Überraschung gleich zu Beginn des Tages war der Einer. Nach dem Start blieb das Feld lange geschlossen. Bei 600 m ging Beck an Lange vorbei und griff mit einem Zwischenspur den führenden Wilke an. 150 m vor dem Ziel hatte er Wilke erreicht, spürte noch einmal energisch und schlug den völlig erschöpften Wilke mit einer guten halben Länge.

Um 19 Uhr startete dann das Meisterschaftsrennen der Achter. Flörsheim/Rüsselsheim, seit 1947 ununterbrochen Meister, lag gleich vom Start weg in Führung, dicht gefolgt von dem

Drobny und Dorothy Head

Großartige Tennis-Schlusfrunden in Köln

Köln. Prächtiges Wetter und ein ausverkauftes Haus mit 3500 Zuschauern boten eine prächtige Kulisse am Schlußtag des internationalen Kölner Tennisturniers. Dazu gab es Leistungen in den Endrunden, wie man sie in Deutschland nach dem Kriege noch kaum gesehen hat. Das gilt vor allem für das Finale im Herren-Einzel zwischen Jaroslav Drobny und Adrian Quist, in dem nach glänzendem Spiel, das streckenweise Weltklassenformat hatte, der Wahl-Ägypter 6:4, 6:4, 7:5 die Oberhand behielt. Famose Leistungen boten auch Dorothy Head und Maria Weiß im Damen-Endspiel, das von der härter spielenden Amerikanerin in dreiviertel Stunden 6:4, 6:1 gewonnen wurde.

Auch das Finale im Herrendoppel brachte ausgezeichneten Sport. Nach schwächerem Auftakt steigerten Gottfried von Cramm und sein australischer Partner Jack Harper ständig ihre Leistung und schlugen Drobny/Quist 4:6, 6:1, 6:2, 7:5. Im abschließenden Gemischten Doppel des internationalen Kölner Tennisturniers holte sich Jaroslav Drobny seinen zweiten Sieg. Mit der im Doppel sehr starken Amerikanerin Rita Anderson gewann er über „Totti“ Zehden/Dostal 7:5, 6:1.

Neu-Grevenbroicher Zeitung

Seit über 75 Jahren

Falsche Friedensfreunde

Es gehört zu den verwirrendsten Paradoxien unserer Zeit, daß ausgerechnet die am schwersten bewaffnete Militärmacht sich zur Vorkämpferin des Friedens aufwirft. Die Kommunisten haben nach dem Weltkrieg in China und Indochina Krieg geführt, sie stiften Unruhe in Malaya, Indien und Burma, sie haben die baltischen Staaten ausgelöscht und die Freiheit der Völker in der Tschechoslowakei und in Polen, in Rumänien und Bulgarien vergewaltigt. Sie stören den friedlichen Wiederaufbau in Deutschland und Frankreich, in Italien und England. Sie geben offen zu, daß es ihr Ziel ist, das Feuer der Weltrevolution in allen Ländern der Erde zu entzünden. Zur gleichen Zeit aber wenden sie sich „an alle Menschen die guten Willens sind mit dem Vorschlag, Vertreter für den zweiten Weltkongreß der Friedensanhänger zu bestimmen, der im vierten Vierteljahr 1950 in Italien stattfinden wird.“ So zu lesen in der Botschaft des „Ständigen Komitees des Weltkongresses der Friedensanhänger“, der im März dieses Jahres seine dritte Tagung in Stockholm veranstaltet hat. „Wir wenden uns an alle sozialen und religiösen Gruppen“, fährt die Botschaft fort, die in vielen Millionen Exemplaren bis ins Innere Afrikas und Asiens verbreitet wurde, „sowie an alle kulturschaffenden, an alle ehrlichen Menschen, die — unabhängig von der Art ihrer Ansichten über die Ursachen der jetzt entstandenen gespannten internationalen Lage — hierüber Unruhe empfinden und ernsthaft eine Wiederherstellung der friedlichen Beziehungen zwischen den Völkern wünschen. Als Grundlage zur Erzielung einer Vereinbarung schlagen wir vor, daß die Atombombe verboten und diejenige Regierung verurteilt werden soll, die als erste die Atombombe zum Einsatz bringt.“

Kein Wunder, daß sich unzählige Menschen, die nicht im Lager des Kommunismus stehen, darunter namhafte Gelehrte, bedeutende Künstler und gläubige Priester, bereitfinden, ihre Unterschrift unter diesen Aufruf zu setzen. Sie wußten nicht, daß sie damit das Spiel der roten Machthaber spielen, denen die überwältigende Friedenssehnsucht der Menschheit dazu dient, Verwirrung und Zwietracht hinter der Front des Gegners zu säen. Der Stockholmer Aufruf ist in der Tat das Ergebnis einer längeren, von Moskau zielbewußt gesteuerten Entwicklung, die die Friedenslösung nur darum unter die Völker warf, um die Skeptiker gegenüber der Ehrlichkeit der Sowjets als Friedensfeinde zu „entlarven“. Sie begann damit, daß das russische Außenministerium am 29. Januar 1949 den 14 Tage vorher verkündeten Atlantikpakt als ein „Werkzeug des aggressiven britisch-amerikanischen Blocks in Europa“ anprangerte, während fast gleichzeitig, nämlich zwei Tage später, Stalin in Beantwortung der von Kingsbury Smith an ihn gerichteten Fragen sich bereit erklärte, mit den Vereinigten Staaten zu einem Friedensabkommen zu gelangen und über eine Methode zu seiner Durchführung durch gemeinsame Abrüstung zu verhandeln.

Damit war der Startschuß zu der eigenartigen Friedenskampagne gefallen, die die Welt jemals erlebt hat. Im Februar fanden Friedensdemonstrationen kommunistischer Observanz in New York, Berlin, Manchester, Leningrad und Paris statt. In der französischen Hauptstadt wurde unter dem Vorsitz des Atomforschers Professor Joliot-Curie ein Weltkongreß der Friedensfreunde organisiert, zu dem sich vom 20. bis zum 25. April 1949 nicht weniger als 1784 Delegierte aus 72 Ländern vereinigten. Das wichtigste Ergebnis dieser Tagung war die Errichtung eines „Ständigen Komitees des Weltkongresses der Friedensanhänger“, unter dessen 132 Mitgliedern sich natürlich nicht nur Kommunisten, sondern auch radikale Pazifisten aus christlicher Sicht befinden, wie der berühmte Dompropst von Canterbury, Hewlett Johnson, und Ada Alessandrini von der Leitung der christlichen Friedensbewegung in Italien. Die Richtlinien dieser neugeschaffenen Organisation wurden schon im August 1949 von der in Moskau tagenden sowjetischen „Unionkonferenz der Friedensanhänger“ aufgenommen. Im Herbst 1949, auf der zweiten Tagung des Ständigen Komitees in Rom, beschloß man bereits Aktionen um „die Pläne der Kriegsbündnisse zu durchkreuzen“. So beispielsweise Anträge an die Regierungen und Parlamente aller Länder, die Rüstungsausgaben einzuschränken, die Atombombe zu verbieten, einen internationalen Friedenspakt abzuschließen, die Diskriminierung der „Friedensbewegung“ zu beenden und — das ist höchst bezeichnend — „Interventionen und Kriege gegen die Völker zu verbieten, die für ihre nationale Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen.“

Die Formel ist verräterisch. Denn mit ihr wird heute die rote Propaganda in allen Gebieten bestritten, in denen der militante Kommunismus zum Aufbruch und zum Sturz der Ordnungsmächte treibt, die sich der Unterordnung unter die Herrschaft der Sowjetunion widersetzen. Sie wurde auch in den Reden Wyschinskis gebraucht, die er am 10., 14. und 16. November 1949 auf der vierten Vollversammlung der Vereinten Nationen hielt, um das Gesetz der Pax Sovietica für alle Länder der Welt verbindlich zu machen. Sie spielt gegenwärtig ihre verhängnisvolle Rolle wieder im Koreakrieg, wo sie dazu dienen soll, den Überfall des demokratischen Südkorea durch die kommunistischen Nordkoreaner als nationalen Freiheitskampf und folglich als eine innere Angelegenheit Koreas zu tarnen. Die Beistandsleistung der Amerikaner für die Überfallenen erscheint auf

Der Schuman-Plan zieht seine Kreise - Veränderte Weltlage schafft günstige Startpositionen

Nach Stimmen aus den Vereinigten Staaten und Frankreich zu urteilen, hat sich das Interesse westlicher Politiker und Wirtschaftler am Schuman-Plan infolge der veränderten Weltlage stark erhöht. Eine gemeinsame westeuropäische Verwaltung der Rohstoffe Stahl und Kohle wäre nach Ansicht dieser Kreise für die Aufrüstung des Westens von großem Vorteil. Von einer engeren Zusammenarbeit der Grundstoffindustrien erwartet man — zumindest auf längere Sicht — eine Verringerung der Produktionskosten und damit eine Erleichterung der finanziellen Spannungen, die durch verstärkte Rüstungen in Westeuropa entstehen dürfte.

Die gegenseitige Abstimmung der westeuropäischen Grundstoffproduktion, wie sie der Schuman-Plan anstrebt, dürfte von um so größerer Bedeutung sein, als die beginnende amerikanische Rüstungskonjunktur bereits nach Westeuropa ausstrahlt. Anglo-amerikanische Aufträge zur Lieferung von Stahlprodukten an französische und westdeutsche Werke haben zugenommen, und die Lieferfristen für Stahl mußten ausgedehnt werden. Dabei spielen teilweise auch Aufträge eine Rolle, die der Sicherung bereits eingegangener Lieferverpflichtungen amerikanischer Exportfirmen nach anderen Teilen der Welt, also dem Re-Export, dienen.

Im Hinblick auf die Schuman-Plan-Verhandlungen und die gegenwärtige Stahlnachfrage wurde jedoch verschiedentlich die Frage aufgeworfen, inwieweit eine Begrenzung der deutschen Stahlproduktion bei einer internationalen Kontrolle sämtlicher kontinental-

europäischer Werke (auf die Frankreich als Initiator des Schuman-Plans starken Einfluß hätte) überhaupt noch als notwendig erachtet werde.

Neben dem Problem der Gleichberechtigung sind gerade zwischen den beiden wichtigsten Partnern einer geplanten westeuropäischen Kohle- und Stahlunion, der Bundesrepublik und Frankreich, noch weitere wichtige Fragen der industriellen Zusammenarbeit ungeklärt. Vor dem Kriege bestand zwischen beiden Staaten ein Erz- und Koks-Austausch. Minette-Erz aus Lothringen wurde an der Ruhr verhüttet, wogegen die Stahlwerke Lothringens Kohle und Koks von den Ruhrgruben erhielten. In der Nachkriegszeit wurde die Stahlkapazität Frankreichs erhöht, die Verhüttung von französischem Erz an der Ruhr nahm keinen großen Umfang mehr an. Dagegen gehen nach wie vor westdeutsche Kohle- und Koks-Lieferungen nach Frankreich, deren Verbilligung wiederholt von Frankreich zur Kostensenkung seiner Eisen- und Stahlherzeugung verlangt wurde. Hier berühren sich

der Aufgabenkreis der internationalen Ruhrbehörde und derjenige der vorgesehenen zwischenstaatlichen Schuman-Plan-Behörden. Ein anderes Problem, der Stahlexport, seine Preise und Märkte, dürfte zu Beginn der Überlegungen um den Plan wahrscheinlich eine größere Rolle gespielt haben als gegenwärtig im Zeichen der Export-Konjunktur.

Gegenseitige Vereinbarungen über Preise und Löhne, über die Rationalisierung und die standortgünstigste Produktion, wie sie den weitgesteckten Zielen des Schuman-Plans im deutsch-französischen Verhältnis entsprechen, hätten in Deutschland und Frankreich weitgehende wirtschaftliche und soziale Auswirkungen und werden daher von beiden Teilen eingehend erörtert. Die Impulse des Schuman-Plans aber zeigen sich bereits in den weitergehenden, wenn auch noch stark theoretischen Projekten eines deutsch-französischen Agrarpools und einer engen Verbindung der Fertigungsindustrien beider Länder, wie sie nach Bekanntwerden des Schumanschen Vorschlages diskutiert wurde.

Fünf Jahre Potsdam

Flüchtlinge gedenken ihrer Opfer - Charta der Vertriebenen verkündet

Stuttgart (dpa). Über 50 000 Heimatvertriebene aus dem deutschen Ostgebiet und aus dem Südosten Europas gedachten am Sonntag auf der Bundestagung der vertriebenen Deutschen in Stuttgart der „hunderttausenden Frauen und Kinder, die 1945 auf der Flucht vor dem anrollenden Mord zu Tode gemartert worden sind“.

Die am Samstag verkündete „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ wurde mit Beifall aufgenommen. Ein Teil der Landsmannschaften protestierte jedoch gegen den in der Charta ausgesprochenen „Verzicht auf Rache und Vergeltung“. Über der mit den Fahnen der Landsmannschaften geschmückten Ehrentribüne waren unter den Worten „Fünf Jahre Potsdam“ auf einer großen Karte die vom ehem-

maligen deutschen Reichsgebiet abgetrennten Gebiete rot markiert. Spruchbänder trugen die Aufschrift: „Menschenrecht im Westen — Heimatrecht im Osten“.

Bundesflüchtlingsminister Dr. Lukaschek versicherte den Vertriebenen, er werde das Gewissen der Bundesregierung in allen Angelegenheiten der Flüchtlinge sein. Die Bundesregierung sei sich klar darüber, daß sie bis zur äußersten Grenze des Möglichen gehen muß, um den Heimatvertriebenen zu helfen. Das sei die Voraussetzung dafür, daß auch das Ausland den Vertriebenen helfe. Die Erkenntnis, daß Europa ohne die Deutschen verloren sei, verpflichte die europäischen Völker, auch den Heimatvertriebenen zu helfen.

Danziger fordern freies Danzig

Hamburg (dpa). 20 000 Danziger, die am Sonntag zum ersten „Tag der Danziger“ aus allen Teilen des Bundesgebietes, aus Holland, Skandinavien und Österreich in Hamburg zusammengekommen waren, faßten in einer Entscheidung ihre Forderungen zusammen, die in der Anerkennung der Eigenstaatlichkeit Danzigs gipfeln.

Danziger wollen Ersatz aller Schäden in voller Höhe und wünschen, daß alle Danziger Vertriebenen wieder in ihre früheren Rechte eingesetzt werden. Gleichzeitig legitimieren sie die Vertreibung der Freien Stadt Danzig, ihre Forderungen bei allen maßgebenden Persönlichkeiten und zuständigen Instanzen mit Nachdruck zu verfechten.

Das Hauptamt für Solorthilfe teilte am Wochenende in Bonn mit, daß die Antragsperiode für die Hausraushilfe für die Zeit vom 1. September bis 31. Oktober dieses Jahres aufgehoben ist.

Kirchen weisen Verleumdungen zurück

Gegen politische Mittel — Glaubenszwang wäre Widerspruch in sich

Berlin (dpa). In einem Hirtenwort, das am Sonntag in den katholischen Kirchen der Sowjetunion verlesen wurde, betont die Kirche, daß sie für den wahren Frieden nicht durch Mittel und Einrichtungen politischer Art wirken könne. Sie würde dann auch „in die sichere Gefahr gebracht“, weltliche Interessen dienstbar zu werden. „Aus diesem Grunde kann sie, die sich nicht in Komitees und Aktionen einreihen, die sich in ihrer Beziehung auf den Frieden beziehen, ihrem Ziel und ihrem Charakter nach aber unbedingt in das politische Gebiet gehören“.

In dem Hirtenwort wird die Behauptung, daß die Kirche und ihre Glieder Friedensgegner oder Kriegsgegner seien, weil die Geistlichkeit bei derartigen Komitees und Aktionen zurückhalten, Niemand werde mit einem sol-

Storch fordert Neueinstellungen statt Überstunden

Bonn (dpa). Bundesarbeitsminister Anton Storch wandte sich am Sonntag in Bonn vor Antritt seines Urlaubs scharf gegen die „Überstundenunethik“. Unternehmer und Betriebsräte hätten „die moralische Verpflichtung, anfallende Mehrarbeit nicht durch Überstunden, sondern durch Neueinstellung von Arbeitskräften zu bewältigen“.

Die Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik sei in diesem Jahr insgesamt um über eine halbe Million zurückgegangen. 200 000 Erwerbslose könnten nach Ansicht des Bundesarbeitsministers sofort in den Produktionsprozeß eingegliedert werden, „wenn ab morgen die Überstunden wegfähen“.

Von Tag zu Tag

Nach Beilegung des argentinischen Hakenarbeitsstreiks hat der argentinische Generalkonsul im Bundesgebiet am Bundesarbeitsminister Storch die Bitte gewandt, daß auch der deutsche Sympathiestreik gegen argentinische Schiffe bald beendet werde.

Der Bund der Kriegsblinden Deutschlands dankte am Sonntag in einem Schreiben dem Bundesarbeitsministerium im Namen von 7000 Kriegsblinden „Für die tatkräftige Unterstützung und das große Verständnis, das sich in dem neuen Versorgungsgesetz ausdrückt“.

Bismarck „Freiung für den Frieden“, an dem führenden Persönlichkeiten der westlichen Welt teilnehmen werden, will der ehemalige amerikanische Millitärgouverneur General Clay in der zweiten Oktoberhälfte in Westdeutschland veranstalten.

Der bisherige Landesvorsitzende der Bayern-Partei, Dr. Baumgartner, wurde am Samstag mit großer Mehrheit wiedergewählt. Baumgartner versprach, seine ganze Kraft für ein freies, selbständiges Bayern einzusetzen.

Die Gründung einer „Nationaldemokratischen Reichspartei“ ist am Sonntag in Aalsied in Hessen bekanntgegeben worden.

Über 1000 ehemalige deutsche Segeillinger veranstalteten am Samstag ihr erstes offizielles Treffen nach dem Kriege in dem Rhodatischen Gersfeld.

Der Vorsitzende des kommunistischen gelenkten „Friedenskomitees“ in Ostberlin, Professor Havemann, wurde am Sonntag im amerikanischen Sektor Berlins von der Westberliner Polizei vorläufig festgenommen, weil er eine nicht genehmigte Versammlung des Komitees veranstalten wollte.

Die dänische Regierung beabsichtigt, den Reichstag um Bewilligung von 400 Millionen Kronen für Rüstung und Zivilverteidigung zu ersuchen.

Eine Großaktion der römischen Polizei gegen die kommunistischen Parteilobes hat bei den italienischen Kommunisten einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Kommunistische Senatoren und Abgeordnete leiteten der Polizei Protestkürungen zu.

Australische Außenminister Spender schlug am Sonntag den Abschluß eines „Pazifik-Paktes“ unter Teilnahme der USA vor, um den kommunistischen Expansionsbestrebungen zu begegnen.

Amerikanische Rundfunkberichte zufolge soll der stellvertretende sowjetische Ministerpräsident Molotow am Samstag in Peking eingetroffen sein, um dort mit Mao Tse Tung zu verhandeln. Zum Gedenken an den Hauptgestalt der Atombombe vor fünf Jahren fanden am Sonntag in der japanischen Stadt Hiroshima zahlreiche religiöse Trauerfeiern statt.

chen Vorwurf die Kirche spalten können.

In der überfüllten Marienkirche im Berliner Sowjetsektor wandte sich am Sonntag der Vorsitzende des Rates der evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Dibelius, dem Vorwurf, daß die Kirche einen Herrschaftsanspruch stelle. „Macht haben wir nicht und Macht und Einfluß strebt die Kirche auch nicht an.“ Gott allein herrsche über die Völker und bestimme ihren Lauf. „Kein Diktator der Welt kann ein Volk von der Erde wegwischen, wenn die dem Volk bestimmte Stunde noch nicht da ist.“

Den Vorwurf, die Kirche wolle einen monopolistischen Glaubenszwang ausüben, wies der Bischof zurück. Der Begriff des Glaubenszwanges sei ein Widerspruch in sich, da der Glaube die freie Hingabe des Herzens sei. „Wenn die Kirche Christi zum Glauben ruft, so kann sie gar nichts anderes predigen als Freiheit und immer wieder Freiheit.“

häufig eine Art „flacher“ Puppen, deren Schatten auf ein Stück Leinwand geworfen wird.

Beliebter als diese Schattenspiele ist aber die etwas kompliziertere Gattung des Marionettentheaters. Die Puppen, aus weichem Holz geschnitten und in bunte flitterbesetzte Gewänder gehüllt, bewegen sich an ihren langen Fäden auch in Indien mit jener unbewußten Grazie, die Heinrich von Kleist in seinem Aufsatz über das Marionettentheater feierte. Kaum ahnt man die leitende Hand des Puppenspielers hinter den gemessenen Bewegungen all dieser in schimmernder Wehr einherstreichenden Krieger, Könige und Kaiser. Sie haben alle dunkle, mandelförmige Augen und schmale Nasen in ihren runden Puppengesichtern. Die zierlichen Damen aus Holz lächeln mit schön geschwungenen Lippen, tragen imitierten Goldschmuck aus Glas — aber was gilt's, sie sind dabei in den Augen der großen und kleinen Zuschauer doch richtige Prinzessinnen, denn ihr Rang erhält allein schon aus der Körpergröße. Die indischen Puppen sind nämlich — eine für den Europäer etwas belustigend anmutende Erscheinung — ihrem jeweiligen Rang und Stand entsprechend verschieden groß. Adelige Damen und hohe Würdenträger überragen ihre Dienerschaft mindestens um Haupteslänge und unterscheiden sich auch durch ihre prächtige Kleidung von der Masse des „Volkes“. Dies ist letztlich sogar ganz praktisch, denn wer wollte sonst all die Hauptgestalten, auch eines indischen Puppenspiels, in dem oft über hundert Personen auftreten, im Kopf behalten und sie nicht miteinander verwechseln?

Dr. Margret Reich.

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neu-Niederstraße 46, Verlag: Tel. 2053, Schriftleitung: Tel. 3953/3954, Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533, Verlagsleiter: Alfons Prings, stellv. Verlagsleiter: Fritz Gieseler, Redaktionsleiter: Kurt Pitzke, Redaktionsleiter: Dieter Baranek, Kultur: Josef Schmidt, Lokales: Joseph Lange, Heine, Obere Sport: Josef Vahl, Verkehr und Anzeigen: Alois Hamm, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neu-Niederstraße 46, Abonnementspreis DM 2,70 einwöchentlich, Einzelhefte DM 0,15, für unregelmäßig erscheinende Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

BENGTA DIE BAUERIN AUS SKANE

Copyright by Nölke Verlag, Hamburg

Roman von Clara Nordström

Dritter Teil: Die Frucht ist reif

59. Fortsetzung und Schluss

Auch Niklas und Fina kamen, die anderen Leute von Lilberg und Knechte und Magde von den Nachbargehöften.

Die Stimme des Doktors war sehr leise. Doch mit seinem alten ermutigenden Lächeln sagte er verwundert: „Daß so viele sich die Mühe gemacht haben, herzugehen.“

„Danke für alles, Herr Doktor! Danke!“ antworteten sie bewegt. Dann mußte jeder weitergehen; denn viele folgten nach. Ein langer Zug von Menschen war es.

Als der letzte sich entfernt hatte, sah Bengta, daß ihr Mann noch schwächer geworden war. „Nun?“ fragte er und wollte ihr zulächeln, doch er vermochte nicht mehr den Kopf zu bewegen: „Darf ich dir jetzt die Hand geben?“

Zwei treue Freunde dankten einander zum letzten Mal. Aber noch eine Weile durfte Bengta neben ihrem Manne sitzen und seinen Blick fühlen.

„Eigentlich könnte das ganze Leben eine lange Feier sein“, sagte er. Und sein Sprechen war jetzt fast nur ein Flüstern. „Wir gewinnen zu spät diese Erkenntnis. Auch die Arbeit kann eine Feier sein, ein Gottesdienst. Ja, sogar das Leid und die Sehnsucht, wenn wir sie recht verstehen.“

Dürfte ich wieder anfangen, würde ich wohl noch mehr arbeiten als bisher, vor allem, um Mittel gegen die zerstörenden Krankheiten zu finden. Doch jetzt müssen andere das Werk fortsetzen.“

Bengta vermochte nicht zu antworten. Sie strich aber, noch sanfter als sie einst ihre neugeborenen Kinder berührt hatte, über seine silberweißen Haare.

Noch einmal kamen Worte von ihm zu ihr. Wie schon halb im Schlummer sagte er: „Grüß die Kinder, Bengta. Grüß auch die anderen. Einmal werden sie alle fühlen, daß wir gar nicht sterben können, weil eine geheimnisvolle Kraft in uns lebt, die uns geschenkt worden ist vom Gottesohn.“

Er verstummte für immer. Bengta behielt seine Hand in ihren Händen und an ihren Lippen, bis die Hand kalt geworden war.

Als sie auf die Terrasse hinauskam, hing schon der Mond über dem See. Nur noch einige Gestalten saßen in der warmen Sommernacht drüben neben den Holunderbüschen. Sie hoben sich dunkel vor dem blauen Wasser ab. Bengtas weitsichtige Augen erkannten unter ihnen Niklas und Fina.

Sie stieg die Terrassentreppe hinab und ging zu den Menschen hin, langsam, Schritt für Schritt.

Eine tiefe Dankbarkeit erfüllte sie mitten im Schmerz; denn es war ihr, als hätte ihr Freund sein Herz ihr zurückgelassen, und als sei sie deshalb unermeßlich reich. Und sie war auch dankbar für alles, was das Leben ihnen beiden geschenkt hatte.

Bei ihrem Kommen erhoben sich alle,

Bengta sprach leise in die Nachtdämmerung: „Er hat euch noch grüßen lassen. Und ich will weiter versuchen euch beizustehen, so gut ich es vermag.“

Die Menschen traten zu ihr und drückten ihre Hände. Sie nickte stumm. Dann wandte sie sich langsam fort, ging über den Weg und näherte sich wieder dem Hause.

Bald waren die Menschen verschwunden. Bengta blieb allein auf der Terrasse. Sie dachte an ihre Kinder, Der Tod des Vaters würde für Bror und Lis-Ingrid einen furchtbaren Schmerz bedeuten. Sie fühlte aber, daß vor ihrem großen Jungen ein starkes Leben liege, ein Leben nach den Gaben Gottes Erde und ihren rätselhaften Gaben. Wenn auch Leid auf Lis-Ingrid warten sollte, so ahnte Bengta doch, daß dem Kinde aus diesem Leid nur Gottvertrauen und Kraft für eine große Aufgabe erwachsen werde.

Sie selbst wollte die Kinder durch ihre heile Liebe niemals binden. Sie sollten nur fühlen, wie warm das Herz der Mutter für sie schlug.

Zuversichtlich dachte sie dies und blickte dabei über den silberglänzenden See hinaus wie in eine frohe Zukunft. Rings um sie streckten die Bäume vor dem Mondhimmel dunkle Äste aus wie gültige Arme, die sich ihr öffneten.

Tiefstes Leid und tiefstes Glück waren endlich in Bengta ein und dasselbe geworden.

Eine Bauerin aus Skane war sie. Doch man brauchte sie in der Heimat ihrer Kinder, und sie wollte dort bleiben, zwischen Feldern, Wissen und Wald in dem steinigen Smaland. Ihren Freund würde sie nahe fühlen, Tag und Nacht, bis Gott, aus dem alle Menschen, wie die ganze gekrümmte Erde, hervorgegangen sind, auch sie dereinst rufen würde.

E n d e.

(Der Roman „Bengta“ von Clara Nordström erschien als Buch im H. H. Nölke-Verlag Hamburg und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Ganzleinen DM 6,40)

Indische Puppenspiele

Ganz anders als bei uns, wo die Marionette fast ganz zu einem Requisit des Kaspertheaters herabgesunken ist, haben sich die Puppenspiele in Indien bis in unsere Tage hinein auch bei den Erwachsenen erfolgreich gegen die Konkurrenz des Kinos behaupten können. Schon in früher Zeit gehörten sie zu den beliebtesten Unterhaltungen in Stadt und Land, denn sie waren weniger kostspielig als die ebenfalls weit verbreiteten Straßentheater und Tanzvorführungen. Wie vor Jahrhunderten wird auch heute noch an Festtagen auf dem Marktplatz oder an Straßenkreuzungen die einfache Bühne errichtet, ein glattes weisses Tuch, das im Abstand von einigen Metern auf zwei Holzstangen gespannt wird. Ein etwas prunkvoller farbenfroher Vorhang wird darüber gehängt, und hinter ihm verbirgt sich der

Puppenspieler. Seine Familie betätigt vor dem Vorhang ein aus Trommeln und Zimbeln bestehendes kleines Orchester, das die Vorgänge auf der Bühne musikalisch untermalt. Der Dialog wird gleichfalls von den Familienmitgliedern gesprochen und gesungen, oft wärzen sie die Handlung des Stücks auch durch eingestreute Scherze und witzige Randbemerkungen, nicht anders, als es die Narren und Rüpel in Shakespeares Dramen immer wieder tun.

Mannigfaltig sind die Formen der bei diesen Spielen verwendeten Puppen. Am einfachsten in der Konstruktion ist wohl die Handschuh- oder Aermelpuppe: ein Kopf aus Holz oder Papiermasché mit einem Stoffarm, in den der Puppenspieler seine Hand steckt und so die Puppe bewegt. In Südindien verwendet man

Montag

Titel

Wenn

die wegen nischen W tauscht w nachmitta dem Kam Leichtathl schen 3 me 7:28 die gleich ist (Hupp Nachkrieg gen, fünf bewerbene als in werben volk athletik i

Am gl

Tatsache ihn ähnlun Land, die perzt, den lief hierb 500-m-Bah kunden irigen Kr auf der der Zieleg nige Titel vierten B wirkungsw stärker u resbestzei Geister 4 die auch reich (24 49,0) glatz

Auch 80

Nächst 800-m-Ten Urban Cien (Eintr. Fr nendek, K in der Jagen „Yo dem Fran Jahre ge staunliche Sekunden

6

Die üb hoffnung Rotweil Kickers m staunliche einen bei Weise si Steines si Meisters

D

Männer: gart) 21,7 (VB Stutt (1500 m: 1. (Nachkrieg berg) 3:55 10 000 m: (Jahresbes 32:04,8, 3. Hürden: 1. 2. Richter 55,8 — 1. tracht Har Stuttgart) 2:59:17. tracht Br (Olympia 50:25,4 — feld 10) 1. Theilmann sprung: 1. tel) 14,82 schneider (Rotweil Sepp Hipp (entung) 2. tanner (K. Frauen: 25,9, 2. S. Neukirche Seonbuchsch reuther (L

Reich

Nur no

Dijon lautet auc de Franco ment, das sen bei den Fahr herlei es dos „Gel sein hart auf der (233 km) Ersterdper erde „Perdi-N Tagesstiel im Ende gruppe in weiters

lungen
n
ster Anton
n Bonn vor
gegen die
ner und Be-
e Verpflich-
durch Ueber-
tellung von

ndesrepublik
n über eine
200 000 Er-
des Bundes-
duktionspro-
ab morgen

nen Haften-
tliche Gene-
dearbeitsmini-
nach der deut-
sche Schiffe

Deutschlands
den Bun-
7000 Kriegs-
etzung und
das neuen Ver-
sor-

den füb-
an Welt teil-
amerikanische
der zweiten
veranstalten.
der Bayern-
rln, Professor
im amerikani-
partner-ver-
eales, selbstän-
demokratischen
feld in Hessen

gelliege
s offizielles
Rhönstädthen

isch gelenkten
rln, Professor
im amerikani-
partner-ver-
eales, selbstän-
demokratischen
feld in Hessen

t, den Reichs-
auf zu er-
gung
Polizei gegen
bei den ita-
m der Entrü-
in der japa-
Protestkila-

pendier schlug
„Pazifikk-
vor, um den
zu be-
gen

zufolge soll
in der japa-
Protestkila-

rück
in sich

können.
he im Berli-
am Sonntag
elischen ge-
ebulis gegen
einen Herr-
haben wir
reibt die Kir-
errsche über
Lauf. „Kein
olk von der
ein Volk be-
einen mono-
ben, wies der
s Glaubens-
ich, da der
Herzens sel-
n glauben ruft,
predigen als
heit.“

deren Schat-
voren wird.
ist aber die
Marionetten-
e Holz ge-
te Gewänder
langen Fäden
uften Grazie,
Aufsatz über
Kaum ahnt
spielers hin-
all dieser in
tenden Krie-
ale dunkle,
e zierlichen
hübschen Wun-
Goldschmuck
nd dabei in
en Zuschauer
hr Rang er-
gergröße, die
eine für den
umtende Er-
ung und Stand
Adelige ihre
teslänge und
re prächtigere
e „Volkes“. Dies
dies, denn wer
sich eines
oft über hun-
behalten und
Margret Reich.

3. Neus, Nieder-
g. Tel. 393/3954,
Aggelieller, Alois
e, 1. Rolf Lamer
Dietrich, 1. Rolf
Lange, Heins
und Ansgen:
uchdruckerei AG.
DM 3,70 ein-
zuverläng elage-
rstellung Kalte

SPORT

Montag, 7. August 1950

Seite 3

Titelwechsel - Jahresrekorde am laufenden Band

Würdige goldene Leichtathletik-Meisterschaften — Lorbeerblatt für Hubert Huppertz und Lena Stumpf

Weiter aufwärts

Wenn es am Sonabend noch Stimmen gab, die wegen der schwachen Leistungen in den technischen Wettbewerben und bei den Frauen enttäuscht waren, so wurden auch sie am Sonntagmittag mitgerissen von dem Können und dem Kampfegeist unserer weiter aufstrebenden Leichtathletik-Elite, die schließlich in den deutschen 3 mal 1000-m-Rekord von Werder Bremen (7:28,2), einer europäischen Jahresbestzeit, die gleichfalls deutscher Meisterschaftsrekord ist (Huppertz über 400 m in 47,3 Sek.), sieben Nachkriegsrekorden, vierzehn Jahresbestleistungen, fünfundzwanzig Titelwechseln bei 33 Wettbewerben und einundzwanzig besseren Leistungen als im Vorjahre (u. a. in allen Laufwettbewerben bei den Männern) ihren Ausdruck fanden. Schon allein diese Zahlen unterstreichen eindrucksvoll den Aufschwung der deutschen Leichtathletik in vielen Wettbewerben.

Europa-Bestzeit

Am glänzendsten wurde diese erfreuliche Tatsache unterstrichen im 400-m-Lauf, wie es ihm ähnlich wohl selten auf einer europäischen Landesmeisterschaft gegeben hat. Hubert Huppertz, der 27-jährige Schüler aus Koblenz, lief hierbei ein Rennen, das auf einer guten 500-m-Bahn sogar eine Zeit von unter 47 Sekunden in Aussicht stellt. Es nutzte dem 22-jährigen Krefelder Hans Geister nichts, daß er auf der für ihn günstigen zweiten Bahn auf der Zielgeraden verblieben kämpfte, der langbeinige Titelverteidiger aus Koblenz war auf der vierten Bahn mit seinem ökonomisch ungleich wirkungsvolleren Schritt auch hier entscheidend stärker und gewann in der europäischen Jahresbestzeit von 47,3 Sekunden. Huppertz 47,3, Geister 47,6, Audorf 47,6 — das sind Zeiten, die auch den Meisterschafts-Endlauf von Frankreich (Zeiten der ersten Sechse von 48,1 bis 49,0) glatt in den Schatten stellen.

Auch 800-m-Läufer von Europaklasse

Nächst den 400-m-Läufern beeindruckte das 800-m-Turnier Günter Steins (RW Koblenz), Urban Cleave (Pr. Krefeld) und Heinz Uhlheimer (Eintr. Frankfurt) durch einen unheimlich spannenden Kampf, den der energiegeladene Koblenzer in der Jahresbestzeit von 1:50,9 vor dem 19-jährigen „Youngster“ Urban Cleave (1:51,4) und dem Frankfurter als Meister der letzten vier Jahre gewann. Diese Zeiten sind umso erstaunlicher, als die ersten 400 m nur in 54,5 Sekunden zurückgelegt wurden.

6 mal Rotweiß Koblenz ...

Die überragenden Vereine dieser beiden hoffnunggebenden Meisterschaftstage waren Rotweiß Koblenz mit sechs und die Stuttgarter Kickers mit vier Titelgewinnen. Und das Erstaunliche an diesen beiden erfolgreichen Vereinen bleibt die Tatsache, in welcher Art und Weise sie errungen wurden. Huppertz und Steins sicherten die beiden wohl wertvollsten Meisterschaften. Karl Kohlhoff war über 400-

Stuttgart. Die 50. Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften wurden vor mehr als 30 000 Zuschauern am ereignisreichen Schlußtag zu einem beglückenden Erlebnis und einem eindrucksvollen Bekenntnis zum Gedanken des olympischen Sports. Von der feierlichen erstmaligen Hissung der DLV-Flagge am Samstagmorgen über die Totenerehrung der verstorbenen und getöteten 59 deutschen Leichtathletikmeister am Sonntagmittag bis zum Ausklang der Titelkämpfe zog sich ein festlicher, eindrucksvoller und doch schlichter Rahmen um diese Jubiläums-Meisterschaften. Bei diesem Abschluß überreichte dann Prof. Dr. Carl Diem als Vertreter der Bundesregierung die beiden „silbernen Lorbeerblätter“ des Bundespräsidenten an den 400-m-Meister Hubert Huppertz (Rot-Weiß Koblenz) und die Weitsprungmeisterin Lena Stumpf (Werder Bremen). Dr. Karl Ritter von Hall, der langjährige Präsident der deutschen Leichtathletik, der zum ersten Male nach dem Kriege wieder bei deutschen Meisterschaften weilte, ehrte den Olympiadritten von Berlin, Alfred Dompert (Kickers Stuttgart), für seinen vorbildlichen Lauf über die 3000-m-Hindernisstrecke durch die erstmalige Verleihung der Rudolf-Harbig-Büste, die nun alljährlich einem überragenden deutschen Leichtathleten zuerkannt werden soll.

m-Hürden einer der wenigen erfolgreichen Titelverteidiger, die 4x400-Meter-Staffel lief in der Besetzung Audorf-Schmalz-Stones-Huppertz 3:16,4 einen neuen Nachkriegsrekord, Studentenmeister Manfred Oertel gewann mit seiner persönlichen Bestleistung von 3:00 m den Stabhochsprung und schließlich unterstrich Marius Müller mit 44,26 m ihr noch steigerungsfähiges Speerwurf-Können.

... Viermal Stuttgarter Kickers

Die sportbegeisterten Schwaben, die allein

Wirbelsturm mit Pausen

Rot-Schwarz 7:3 (3:1) - Torreiche Probe der Herberger Kursisten

Duisburg. Im Duisburger Stadion führte DFB-Trainer Sepp Herberger am Samstag-Nachmittag vor 7000 Zuschauern ein Probeispiel seiner Lehrgangsteilnehmer, die für eine kommende Nationalmannschaft in Frage kommen, durch. Das Spiel sah in beiden Halbzelten stark umbesetzte Mannschaften. Die größten Szenen hatte es nach der Pause, als für „Rot“ der Innensturm Fritz Walter-Omar Walter-Jackacker spielte. Vor allem Omar Walter war in prächtiger Form und brachte zwischen der 62. und 73. Minute den „hat-trick“ zustande, nachdem sein Bruder Fritz zuvor bereits zweimal erfolgreich gewesen war. Drei Tore erzielte auch der Nürnberger Morlock, das erste und die beiden letzten des Spiels.

Vier Mannschaften.

In der ersten Halbzeit spielten:
Rot: Flotho; Burdinski, Piccard; Mebus, Liebrich, Röhrig; Hofmann, Morlock, Schade, Fritz Walter, Klug.
Schwarz: Herkenrath, Matzkowski, Plawky; Schreiner, Stettin, Schank; Klodt, Langlotz, Buhz, Isacker, de la Vigne.

In der zweiten Halbzeit spielten:
Rot: Flotho; Burdinski, Piccard; Kupfer, Mebus, Schreiner, Klodt, Fritz Walter, Omar Walter, Isacker, de la Vigne.
Schwarz: Wilhelm, Matzkowski, Plawky; Michael, Stettin, Schank, Hofmann, Morlock, Klug, Buhz, Schäfer. Von der 70. Minute ab spielte Schade halblinks.

18. Min. Morlock 1:0, 33. Min. Fritz Walter 2:0, 35. Min. de la Vigne 2:1, 44. Min. Schade 3:1.

sechs Titelträger stellten, feierten über 3000 m Hindernis das iponierende „come back“ des Berliner Olympia-Dritten Alfred Dompert (Nachkriegs-Bestzeit von 9:28,6 Min.), wie es vor vierzehn Jahren die 100 000 im Olympia-stadion taten. In dem kleinen, aber ungemein trittschnellen Werner Zandt stellten die Stuttgarter Kickers auch den einzigen Doppelmeister der goldenen Meisterschaften. Der Speerwerfer Emil Sick gewann durch seinen ungemein kräftigen Armzug.

49. Min. Fritz Walter 4:1, 62. Min. Omar Walter 5:1, 67. Min. Omar Walter 6:1, 73. Min. Omar Walter 7:1, 76. Min. Morlock 7:2, 81. Min. Morlock 7:3.

Fußball in Zahlen

Rheider SpV — Eintracht 2:1
1. FC Köln — FK Pirmasens 3:2
Rot-Weiß Oberhausen — Vienna Wien 0:4
München 60 — 1. FC Saarbrücken 2:1
Kickers Offenbach — RW Essen 2:2
Schwaben Augsburg — TuS Neuendorf 3:3
Viktoria Kiel — FC Augsburg 2:2
FC St. Pauli — Austria Wien 2:2
SpVg Herten — Bergisch-Gladbach 0:9
VfL Bochum — Fortuna Köln 4:0
Essen-West — VfB Lüben 2:0
Preußen Krefeld — Meidericher SpV 3:1
1. FC Nürnberg — SpVg Fürth 2:1
Würzburg 04 — Eintracht Frankfurt 1:2
VfR Mannheim — Kickers Offenbach 8:0
Ulm 46 — TuS Neuendorf 3:3
Alemania Aachen — Hertha BSC 3:3
Schalke 04 — 1. FC Kaiserslautern 2:4

Neuhaus nahm auch die letzte Hürde

Durch Punktsieg über Seelisch wurde der junge Dortmunder ten Hoff's Herausforderer um den Titel

Dortmund. Vor annähernd 25 000 Zuschauern qualifizierte sich der junge Dortmunder Schwergewichtler Heinz Neuhaus (96 kg) am Samstagabend im Dortmunder Stadion „Rote Erde“ durch einen einwandfreien Punktsieg über den harten Kieler Heinz Seelisch (91 kg) in der Endausscheidung zur deutschen Schwergewichts-Meisterschaft für einen Titelkampf gegen Hein ten Hoff, der unter den Zuschauern saß und seinen nächsten Gegner genau studierte. Und dabei dürfte der Titelverteidiger den gleichen Eindruck gehabt haben wie die Fachleute am Ring: So sicher die Art auch war, in der Neuhaus nun hintereinander Drägestein, Kleinholdermann, Gruppe und Seelisch schlagen konnte, er ist — bei seiner Jugend durchaus verständlich — wohl doch noch zu sehr Amateur, um gegen einen Klassenmann wie Hein ten Hoff eine ernsthafte Chance zu haben!

Die alte Boxsport-Hochburg Westfalens hatte nach jahrelangem „Dornröschenschlaf“ einen besonders großen Tag. Das Wetter war geradezu einladend, die Preisstafelung den wirtschaftlichen Verhältnissen des westfälischen Industriegebiets geschickt angepaßt, die Stimmung unter den mehr als 20 000 Zuschauern ausgesprochen gut und die gesamte Organisation so zufriedenstellend, daß man den beiden Berliner Promoter-Füchsen Goettert und Engler zu ihrem westdeutschen Veranstaltungsbetrieb nach den jüngsten Mißerfolgen nur Anerkennung aussprechen kann. Das Glück war ihnen fraglos hold, denn durch den sportlichen Erfolg des Lokalmosters Heinz Neuhaus und den finanziell so gut gelaufenen Start sollte der Weg für weitere Großveranstaltungen frei sein. Und so dürfte Dortmund wohl im Herbst auch die deutsche Schwergewichts-Meisterschaft ten Hoff-Neuhaus bringen!

Der „Kampf der Riesen“

Der mit so großer Spannung in Dortmund erwartete „Kampf der Riesen“ wurde in den ersten fünf Runden von beiden Seiten ausgesprochen vorsichtig geführt. Neuhaus schaltete durchweg auf Rückzug um, zwang mit gelegentlichen Überfällen aber seinen körperlich etwas größeren Gegner, der boxerisch offensichtlich umgestellt war, in die Defensive. So sah sich der sehr energisch amtierende Berliner Ringrichter Otto Nispel schließlich zu Beginn der fünften Runde veranlaßt, beide Boxer wegen Nichtausnutzung ihrer Chancen zu warnen, und wie recht er damit hatte, zeigte sich am Ende der Runde, als die Dortmunder verärgert ein Pfeifkonzert anstimmten.

Nicht eine Runde für Seelisch

Die Wirkung dieser Verwarnung blieb nicht aus. Neuhaus „flog“, mit voller Wucht schlagend, in Seelischs Abwehrparaden hinein, und der Kieler besann sich schließlich darauf, daß auch er über eine gefährliche Konter-Rechte verfügt. Der Funke war gefallen und so gab es in den letzten vier Runden einen immer härteren und verbissener werdenden Kampf. Vor allem Neuhaus setzte nun alles auf eine Karte, schlug beidhändig schwerste Rechte und Linke zum Kopf seines Gegners, der aber so

VfL Witten — STV Horst 1:2
Ausw. Gellenkirchen — Fort. Düsseldorf 1:6
Borussia M.Gladbach — Vienna Wien 3:4
VfV Ruhrort — Duisburger SpV 2:4
TuS Helene Essen — Spfr. Katernberg 0:4
Union Krefeld — Westfalia Herne 2:3
Stadelf Herford — VfB Bielefeld 2:3
Bayer Leverkusen — Union Ohligs 4:2
Meidericher SpV — SSV Wuppertal 6:2
Turu Düsseldorf — BV 04 Düsseldorf 4:1

Brauchitschs Wagen wurde sauer

Schau-ins-Land-Rennen mit Fahrern aus sieben Nationen

Freiburg. Mit dem 15. Großen Bergpreis auf der kurvenreichen Schauinsland-Strecke in Freiburg vollzog sich vor 100 000 Zuschauern und in Gegenwart prominenter Gäste aus dem In- und Auslande das wohl bedeutendste Ereignis im deutschen Nachkriegsmotorsport. Trotz einer nicht ganz zufriedenstellenden Organisation gestaltete sich die klassische Bergprüfung, zu der Rennfahrer aus sieben Nationen an den Start gingen, zu einem einzigartigen Erlebnis, das noch auf lange Zeit einen dankbaren Gesprächsstoff liefern dürfte. Obschon das umfangreiche Programm von sämtlichen Fahrzeug-Kategorien bestritten wurde, beanspruchten die Wagen-Konkurrenzen, die als zweiter Lauf zur diesjährigen deutschen Automotorschaft ausgeschrieben war, das größte Interesse. Hatte man gehofft, daß Manfred von Brauchitsch seinen ersten Nachkriegsstart erfolgreich gestalten könnte, so sah man sich getäuscht. Beim Rennen der Formel-II-Wagen knüpfte er an sein Vorkriegsspeich an. Schon in der Weidenfels-Kurve, bei Kilometer 6,8, mußte er seinen AFM-Wagen wegen Motorschaden beiseitestellen und tatenlos zusehen, wie die Konkurrenten an ihm vorbei preschten. Sein Markengefährte Hans Stuck drückte zwar mächtig auf die Zeit, doch auch er konnte es nicht verhindern, daß der hervorragende Nürnberger Rieß, der Doppelsieger des letzten Eifel-Rennens, mit 85,0 Stundenkilometer seinem Klassenrekord das Lebenslicht auslöschte. Hinter dem Schweizer Fischer endete „Bergkönig“ Stuck gemeinsam mit dem Düsseldorfer Toni Ulmen auf dem dritten Platz.

Das mit Spannung erwartete Einlage-Rennen der großen Formel-Wagen wurde zu einem prächtigen Erfolg des Freiburger Pietsch. Mit 8:16,5 Minuten = 87 Stundenkilometer holte er auf dem roten Maserati die absolut

Deutschland - England in Oberhausen

Oberhausen. Nach einer in Wuppertal stattgefundenen Besprechung zwischen dem Präsidenten des Deutschen Schwimmverbandes, Regierungsrat Baier, des Auslandsreferenten des deutschen Schwimmsports, Bernhard Skamper, dem 1. Vorsitzenden des Westdeutschen Schwimmverbandes, Isenberg, und dem Oberstadtdirektor der Stadt Oberhausen, Schmitz, wird der Schwimm-Länderkampf Deutschland-England am 2/3. September im Stadion Niederrhein der Stadt Oberhausen zur Durchführung kommen.

schnellste Wagen-Zeit heraus. Mit 23 Sekunden Abstand rollte der Italiener Bonetto (Maserati) über die Ziellinie. Während die kleine Formel-III-Klasse den wunderbar ruhig laufenden Monopoleita des Karlsruher Polenzki vor Kreuzer (Cooper), Vollmer (Atlas) und Deutz (Scampolo) in Front sah, sicherte sich Rieß in bestechender Manier auch das Rennen der 2-Liter-Sportwagen mit 81,9 Stundenkilometer Gesamtdurchschnitt vor dem Berliner Niedermayer, Helfritsch und Ulmen.

Bei den Motorrad-Konkurrenzen ging es diesmal nicht ohne Überraschungen ab. Zwar ließ sich der Münchner BMW-Rekordmann Georg Meier im Sattel seiner Halb-Liter-Kompressormaschine mit 8:02,7 Min. = 89,5 Stundenkilometer die absolut tages-schnellste Zeit nicht nehmen, kam jedoch nicht an den mit 91,6 von ihm gehaltenen Bahnrekord heran. Walter Zeller placierte sich auf der Saugmotor-BMW als Zweiter und konnte sogar noch Heiner Fleischmann auf NSU hinter sich lassen.

Auch in der 350-ccm-Klasse kam der schwergewichtige Neckarsulmer nicht zum Zuge. Siegfried Wünsche, der Vorjahrsmeister dieser Kategorie, brachte seine temperamentvolle Kompressor-DKW, deren schneller Abzug in den Kurven besonders offenbar wurde, mit 1,4 Sekunden Vorsprung vor Fleischmann sehr sicher ins Ziel. — Exeuropameister Ewald Kluge stellte sich in glänzender Kondition vor. In der 125-ccm-„Liliput“-Klasse siegte er auf der kleinen Kompressor-DKW in der neuen Rekordzeit von 9:27,1 Minuten = 76,1 Stundenkilometer und auch in der Viertelliter-Klasse ließ er sich mit 82,6 Stundenkilometer vor Daiker den Sieg nicht nehmen.

Pepper nur unentschieden

Schönster Kampf des Dortmunder Rahmenprogramms zu Neuhaus-Seelisch war der Mittelgewichtsfight zwischen Rudi Pepper und Leo Starosch. Pepper hatte unverkennbare boxerische Vorteile, die von dem Essener „Wirbelwind“ aber durch großen Kampfeinst und seine Nahkampfgewaltigkeiten wieder ausgeglichen wurden. So endete dieser Kampf mit einem gerechten Unentschieden. Kölns Titelanwärter im Mittelgewicht, Peter Müller, hatte in dem Westfalen Streicher (Hamm) einen zu tapferen, aber klassenmäßig klar unterlegenen Gegner. In der fünften Runde gab Streicher nach schwerer „Bestrafung“ schließlich auf.

Kreisturnfest - ein prächtiges Erlebnis

Der TV Korschenbroich war ein vortrefflicher Gastgeber

Der M.Gladbacher Turnkreis konnte keinen würdevollen Verein mit der Durchführung des Kreisturnfestes beauftragen als den Turnverein Korschenbroich, der gleichzeitlich damit sein 50-jähriges Bestehen feierte. Der Aufruf der Verwaltung, sich aus diesem Anlaß an den einzelnen Veranstaltungen rege zu beteiligen, war nicht vergebens gewesen. Der Ort hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Vom Bahnhof ab waren Wegweiser angebracht worden, die den fremden Besuchern den Weg zum herrlich gelegenen Waldstadion wiesen. Dort waren an die 8 000 Zuschauer zusammengekommen, die in der prallen Sommersonne eine gute Kulisse für die Nachmittagskämpfe auf Rasen und Aschenbahn wie an den Turngeräten bildeten. Unter den Ehrgästen sah man auch den Oberkreisdirektor Dr. Gilka, Amtsbürgermeister Böttges, Amtsdirektor Nattermann und den Kreistagsabgeordneten Dicks, Korschenbroich. Sie alle verfolgten die sportlichen Darbietungen mit großem Interesse. Bewegung kam aber erst in die große Menschenmenge, sobald Korschenbroicher Turner und Sportler in die Entscheidung mit eingreifen konnten.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich naturgemäß auf den 100-m-Endlauf, in dem die Korschenbroicher ihren guten Vertreter Pfister siegen sehen wollten. Nach einem Fühstart wurden die Läufer auf die kurze Reise geschickt. Pfister kam nicht gut vom Start weg und hatte trotz größter Anstrengungen nicht mehr die Kraft, den dadurch verlorenen Boden gegen den ausgezeichneten Gladbacher Sprinter Roesch wettzumachen. Mit Brustbeiste mußte er den talentierten Gladbacher den knappen Sieg überlassen. Bei einem glücklichen Start hätte der Sieger nur Pfister geheißt. Ein weiteres Haupt-

ereignis bildete die 4x100-m-Staffel, deren Endlauf erneut eine Kraftprobe zwischen dem gastgebenden Verein und dem Turnverein 1848 M.Gladbach brachte. In diesem spannenden Rennen mußten die Korschenbroicher aber neidlos die Überlegenheit der Gladbacher anerkennen. Den Abschluß bildete die große Bahnstaffel. Hier lag das große Teilnehmerfeld lange zusammen. Auch diesmal war es wieder Roesch, der den großen Vorsprung aufholte und seine Mannschaft erneut in Führung brachte. Während die Gladbacher überlegene Sieger wurden, mußte sich der Turnverein Korschenbroich mit dem dritten Platz zufrieden geben.

Weiterhin trugen sich in die Siegerliste ein: Hans Knepperkes (3000-m-Lauf in 10:33,2 Min.), Rudi Schmidt (Weitsprung 6,28 m), Hermann Schiffer (Hochsprung 1,75 m), Heinrich Liers (Vorstürmler Dreikampf Altersklasse I 67 Punkte). Der Turnverein Germania Gustorf stellte in Willi Mustert den Sieger im Zwicklmarkt der Turner Oberstufe mit 216,5 Punkten. Vom TC Grevenbroich wurde Henny Stassen Siegerin im Dreikampf mit 61 Punkten und im Weitsprung mit 4,61 m. Das Kugelstoßen gewann Walter Dürselen vom Turnverein Jüchen mit 12,41 m.

Großen Beifall fanden die Reigen- und Tanzvorführungen der Mädels. Die Organisation der Veranstaltung klappte vorzüglich, so daß alle Wettkämpfe in der vorgesehenen Zeit abgewickelt wurden. Eine Lautsprecheranlage hielt Teilnehmer wie Besucher stets auf dem laufenden.

Erste Halbzeit ganz famos!

Kreisauswahlmannschaft Neuß-Grevenbroich — Kreisauswahlmannschaft Moers 5:4 (4:0) - Vor leeren Rängen

Das Interesse für König Fußball scheint in unseren Mauern in dieser Saison nur allmählich anzuliegen. Beim gestrigen Spiel unserer Kreisauswahlmannschaft waren jedenfalls die Ränge im Neußer Stadion nur spärlich besetzt. Eigentlich schade, denn dieses Spiel hätte schon wegen seines großen Einsatzes, mit dem es von beiden Seiten aufgenommen wurde, verdient, einen größeren Zuschaueranhang zu erzielen. Man kann die Zusammenstellung der hiesigen Kreisauswahlmannschaft als durchaus

der eine saubere Flanke von Wischary mit dem Kopf verwandelte. Beim zweiten Neußer Treffer hatte der TuS-Mann Prümmer eine seiner bekannten Bomben losgelassen, die den guten Mörscher Hüter vergeblich „schwimmen“ ließ. Die Mörscher Stürmer, so flink sie auch waren, hatten ihre liebe Not mit der hiesigen Deckung, die mit so guten Leuten wie Soßna, Prümmer, Sartory usw. besetzt war. Der Dornagener Nummer 3 markieren konnte und der überraschend gut einsetzende Wischary aus Grevenbroich konnte dann noch vor dem Wechsel mit seinem klugen Schuß das vierte Tor für die rot-weißen Farben markieren.

Die zweite Hälfte bekam ein ganz anderes Gesicht. Sichtlich lagen den Mörschern die vier Tore Rückstand im Magen, denn sie gingen jetzt

mit einem Elan in den Kampf, der die souveräne Spielweise der hiesigen Elf ziemlich abschwächte. Mittelstürmer Platzeck, der beste Spieler der Mörscher, verrichtete zunächst mit scharfem Schuß auf 4:1. Zwischendurch war es noch einmal Ippers, der auf 5:1 für Neuß erhöhen konnte. Der sehr lebendige Mörscher Sturm machte der Neußer Deckung jetzt schwer zu schaffen und es gab sehr heikle Situationen im Neußer Strafraum. Zweimal war es wieder Platzeck, der Hellingrath schlagen konnte und so seine Mannschaft auf 3:5 heranbrachte. Zwischendurch hatte Emmerich im Mörscher Tor allerdings öfters Gelegenheit, sein großes Können unter Beweis zu stellen. Kurz vor Schluß war es Linksinnen Hoffmann, der die Niederlage der Mörscher durch ein viertes Tor ganz knapp gestalten konnte.

Fußballstart in Stadt und Land

Spvgg Neuß-Weidenberg — Duisburg 1900 1:4 (1:0)

Man kann wirklich nicht behaupten, daß das erste Auftreten der Weidenberger am Samstag eine Enttäuschung war. Trotz der eindeutigen Torspanne für die höherklassigen Duisburger lieferten die Blau-Weißen ein durchaus gleichwertiges Spiel. Die Nordstadt-Elf war aber in diesem ersten Spiel ziemlich vom Pech verfolgt.

Die Weidenberger zeigten neben einem guten Kampfgeist im großen und ganzen auch ein gutes Zusammenspiel, und eben nur das bühnen Glück, das nun einmal dazugehört, fehlte, um zu mehr als diesem einen Tor zu kommen.

Auch ohne Heß und Nolden u. a. setzte man den höherklassigen Duisburgern alles entgegen, was zu einem guten Spiel erforderlich ist, aber auch die junge Duisburger Einheit ließ erkennen, daß sie ein starkes Training hinter sich hat. So kam ein Spiel zustande, das keinen Augenblick langweilig wurde. Nach den ersten stürmischen Angriffen der Gäste kamen die Neußer durch einen Weitschuß von Behr II zum Führungstreffer. Bei gleichwertigem Spiel, das abwechselnd die eine wie die andere Mannschaft im Vorteil sah, verliefen die ersten 45 Minuten.

Nach der Pause ging es in unvermindertem Tempo weiter. Diesmal erwies sich die Duisburger als die glücklichere Mannschaft, denn sie schaffte es, den Ausgleich zu erzielen. Dann prallte ein Ball an einem Neußer Spieler ab und fand so das Netz. Obwohl die Neußer das Spiel vollkommen offen halten konnten, kamen, sie, teils durch die guten Leistungen des Duisburger Torhüters, teils durch viel Schußpech zu keinem Tor.

Die Duisburger dagegen konnten noch zwei Treffer anbringen, die ihnen den Spielverlauf in finanzieller Hinsicht, daß auch die Fußballspiele von über 800 Zuschauern besucht waren.

nach einem schmeichelhaft hohen Sieg einbrachten.

Im Vorspiel trennten sich die Weidenberger Reserve und BV Weckhoven I nach schönem Spiel unentschieden 3:3.

FC Dülken — Neuß-Weidenberg 5:2 (2:1)

Gestern weiteten die Weidenberger bei dem kommenden Meisterschaftsgegner in Dülken. Die Nordstädter traten zu diesem Spiel allerdings mit vielfachem Ersatz an, so daß kein Maßstab zwischen diesen Mannschaften zu nehmen ist. Die Dülkener waren im Angriff besser und lagen bei Halbzeit mit 2:1 in Führung. Nach der Pause gab es drei Elfmeterbälle, wovon zwei von den Neußern verschossen wurden. Die Dülkener konnten bis auf 5:1 davonziehen, ehe Weidenberg kurz vor Schluß das zweite Tor erzielte.

SV Noll — VIL Willich 2:4 (0:3)

Mit der Verpflichtung dieses Gegners hatten die Giehrner keinen schlechten Griff gemacht. Die Willicher, welche Meister der I. Kreisklasse wurden, machten einen ausgezeichneten Eindruck. Vor allem waren die Gastspieler die

Wasserschlachten im Neußer Freibad

Neuß wurde knapp geschlagen — Spannende Kämpfe am laufenden Band

Hochstimmung im Freibad auf der Düsseldorf-Straße. Kopf an Kopf saß das Publikum um das Bassin, schrie sich die Kehle wund, während im Wasser die Schwimmer verbissen um jeden Meter kämpften. Seit langem wieder eine schwimmsportliche Veranstaltung in Neuß, bei der die Sonne die Schwimmer nicht im Stich ließ.

Der Schwimmverein Neptun, Düsseldorf (Ausrichter der Veranstaltung), trat mit starker Mannschaft an den Start, so daß schon zu Beginn des Kampfes feststand, daß es ein erbittertes Duell zwischen den Düsseldorfern und Neußer Schwimmern geben würde. Während die Neptuner vor allen Dingen mit dem deutschen Spitzenkrieger Helmig in den Kraulstafeln tonangebend waren, gelang es den Neußern, die 4-mal-100-m-Bruststafel durch den vorbildlichen Einsatz von Hans Glawe, der in der vorigen Woche in Berlin bei den Studentenmeisterschaften in der 4-mal-100-m-Bruststafel (u. a. mit dem deutschen Rekordmann Walter Klinge) deutscher Studentenmeister und über 100 m Brust Viertes werden konnte, den Sieg für Neuß sicherzustellen. Die Stolberger Mannschaft konnte lediglich bei der Herrenjugend in der 4-mal-50-m-Bruststafel als erste anschnellen.

Vor allem überzeugte das Können der Neußer Mädchen, die alle Staffeln, bis auf die 3-mal-30-m-Lagenstafel für Schüljugend, gewinnen konnten. Leider wurden die Mädchenkämpfe nicht gepunktet; sonst hätte einem Neußer Gesamtsieg nichts im Wege gestanden.

Die männliche Neußer Jugend schnitt weniger rühmlich ab und konnte nur in der 3-mal-50-m-Kraulstafel die Düsseldorfern und Stolberger



Pfiff! Und schon schnellen die Schwimmer vom Startblock.

überaus schnell schlagen. Im Gesamtergebnis siegten die Düsseldorfern mit 42 Punkten vor Neuß (32) und Stolberg (22).

Im Wasserballspiel unterlagen die Neußer nach fairem Kampf mit 3:1 (0:1).

Feldüberlegenheit, die auch entscheidend für den hohen Sieg war. Die Treffer erzielten: Thomas, Schillings, Rothausen, Kollenbroich und Gocke.

TuS Reuschenberg — VIL Kaarst 4:0 (3:0)

Unter der guten Leistung von Schiri Willkomm gab es ein Spiel ohne besondere Höhepunkte. Dem schnellen TuS-Sturm stellte Kaarst eine schlagerechtere Hintermannschaft entgegen, ohne daß diese jedoch in der Lage war, die vier Tore von Geuenich, Kruchen, Rommerskirchen und nochmals Geuenich zu verhindern. Die junge Kaarster Elf verlor sich viele Torchancen durch zu übereifriges Spiel.

VIR Büttgen — SC 08 Schiefbahn 1:3 (0:2)

In diesem ersten Spiel machte sich das mangelnde Training der Büttgener Mannschaft deutlich bemerkbar, denn jeder einzelne Spieler war seinem Gegenüber in punkto Schnelligkeit unterlegen. Darüber hinaus wurden im Sturm drei Jugendspieler ausprobiert, die aber noch nicht, wie der Spielverlauf bewies, den Anforderungen genügen. Schiefbahns Stärke lag in der Angriffsfreudigkeit, die auch durch drei Tore ausgedrückt wurde. Den Ehrentreffer erzielte Büttgens bester Stürmer Damm.

Teut. Kleinbroich — Büttgen-Vorst 2:2 (1:0)

In Kleinbroich gelang es den Vorstern nicht, den klaren Hinspielsieg zu wiederholen. Beide Mannschaften lieferten sich eine gleichwertige Partie und trennten sich verdientermaßen unentschieden. Kleinbroichs Führungstorfürer Voigt aus und Maasson brachte seine Elf mit 2:1 in Führung, ohne daß Büttgens Hintermannschaft kurz vor Schluß den Ausgleichstreffer verbuchen konnte.

VIL Garzweiler — SV Otzenrath 5:4 (2:4)

Der VIL Garzweiler konnte zur Eröffnung der neuen Saison mit einem schönen Sieg über eine so gute Einheit wie Otzenrath aufwarten. In der ersten Hälfte zeigten sich die Otzenrather als die Besseren. Dann aber kam der VIL gut ins Spiel und konnte den Rückstand bis zum Schluß in einen knappen Sieg verwandeln.

Dr.-Meskat-Preis blieb in Dormagen

Ueberraschungsieger im Dormagener Schachturnier Grabowsky, Monheim

In dem an drei Spieltagen abgewickelten Schachpokalturnier gelang es dem Monheimer Grabowsky den Wanderpokal des Schachvereins 1947 Dormagen zu erringen. Ueberraschend schlug dieser Spieler im Endkampf den Kölner Meister Jordans, der im Zeitnot daneben erging und seine Siegeschance verpaßte. Dritter wurde überraschend Grundkowski, Wevelinghoven.

Den Ehrenpreis des Amtsbürgermeisters Dr. Meskat für den besten Jugendspieler gewann Manges, Dormagen, der überraschend in der 1. Runde den Favoriten Kröls, Dormagen, schaltete und sich damit den Sieg zu diesem schönen Erfolg erbat. Es verdient erwähnt zu werden, daß der Schachverein Dormagen von den über 80 Vereinen des linken Niederrheins der erste ist, der ein derartig groß besetztes Turnier durchführt.

Der Weiße Sport

Turniere in Düsseldorf, Grevenbroich u. Neuß

DSG Düsseldorf — Schwarz-Weiß Neuß

In diesem Turnier stellten die Düsseldorfener den Schwarz-Weißen die stärkste Mannschaft entgegen und so ist es nicht verwunderlich, daß mit einer hohen Niederlage die Heimreise angetreten werden mußte. Leicht wurde den Düsseldorfern das Siegen aber nicht gemacht, was schon allein daraus zu sehen ist, daß sich die Kämpfe von morgens 9 bis abends 8 Uhr hinzogen. Während die Damen alle Einzel verloren, schafften die Herren in ihren Spielen ein 3:3, gewannen ein Doppel, und von den Mixed-Spielen fielen zwei an Neuß, so daß ein Gesamtergebnis von 15:6 für Düsseldorf zustande kam.

Schwarz-Weiß II — Dülkener TC

Auch in diesem Turnier mußten die Neußer Schwarz-Weißen eine knappe Niederlage hinnehmen, die vermieden worden wäre, wenn von dieser Mannschaft nicht die Turnierrangschait hätte aufgeföhrt werden müssen.

TC Grevenbroich — TG Krefeld 1926

Endlich einmal konnte dieses Turnier bei herrlichstem Tenniswetter durchgeführt werden und es war verständlich, daß dadurch auch von der ersten bis letzten Minute auf der gepflügten Anlage eine prächtige Stimmung herrschte. Genau wie in Krefeld wurde auch dieser Rückkampf in bester Freundschaft ausgetragen, was sich auch auf den gebotenen Sport auswirkte, mit dem die zahlreichen Zuschauer mehr als zufrieden waren. Im Gesamtergebnis blieb Grevenbroich mit 9:6 Sieger und es ist erwähnenswert, daß auch diesmal Frau Schlott, wie auf allen bisherigen Turnieren, ungeschlagen blieb.

Ganz Nievenheim feierte mit

Drei wohlgelungene Sportfeste im Landkreis

Fußball, den die Zuschauer in Nievenheim nicht alle Tage zu sehen bekommen.

Alte Bekannte

bei der Sportwerbewoche in Allrath

Die Sportwerbewoche, die der VfB Allrath anlässlich seines 26-jährigen Bestehens aufzog, führte alte Bekannte aus den Meisterschaftsspielen gegeneinander. Die Ueberrasschung des Tages war der Wevelinghovener Ballspielverein, der sich scheinbar in diesem Jahr etwas vorgenommen hat. Im ersten Spiel des Turniers, das am kommenden Sonntag das Endspiel bringt, schlug die Spielvereinigung Gierath den FC Neuenhausen 4:1 (3:1). Dann war es der Ballspielverein Wevelinghoven, der den SV

Ein Ereignis

Rheydter Spielverein spielt am Mittwoch in Neuß

Mittwochabend, 18.30 Uhr, gibt der neue Oberligist Rheydter Spielverein an der Hammer Landstraße beim VfR 06 seine Visitenkarte ab. Da die Mannschaft mit allen in letzter Zeit erworbenen Spielern: Isacker, Giermanns, Pisarski, Doctor, Pliska usw., antritt, dürfte dem Publikum eine fußballsportliche Delikatesse geboten werden.

Neurath mit 6:2 schlug, nachdem die Partie bei Halbzeit erst 2:1 für die Ballspieler stand. — Das Endspiel bestreiten also am Sonntag Gierath und Wevelinghoven. —

Der „TuS“ siegte knapp

Fußballturnier in Noithausen mit guten Leistungen

Das Noithausener Fußballturnier hatte viele Fußballanhänger auf den Sportplatz gelockt, wo ihnen zwei Spiele gezeigt wurden, die trotz des Saisonbeginns ansprechende Leistungen boten. Im ersten Spiel mußte der Veranstalter gegen den Sportklub Kapellen eine empfindliche 7:3-Niederlage einstecken. Obschon die Noithausener ein Spiel hinlegten, wie man es nicht immer von ihnen zu sehen bekommt, erlagen sie in der zweiten Halbzeit dem zweckmäßigeren Spiel der Kapellener. Im Hauptspiel des Tages trat sowohl der TuS Grevenbroich wie auch Tura Biederich mit Ersatz an. Während Grevenbroich drei Leute für die Kreisauswahlmannschaft abstellen mußte, hatte Biederich für seinen rechten Verteidiger, Rechtsaußen und Halbklinken Ersatz einstellen müssen. Mit einem Tor Unterschied blieb Grevenbroich knapper 5:4-Sieger.

(D) kassierte im Weltgewicht von Klauen (W) gleich eine volle Rechte, ließ sich jedoch nicht von dem Konzept bringen und kam bereits in der ersten Runde mit einem rechten Haken hinter das Ohr zum k.o.-Erfolg. Im Mittelgewicht kam es zu einer häßlichen Szene, die Schorn (D) gegen Gerresheim (W) verschuldete. Bereits in der ersten Runde verwart, schlug er dem von ihm abgewendet am Seil stehenden Gegner ins Genick und mußte selbstverständlich disqualifiziert werden. — Im Schlußkampf hatte Hammes (D) elf Pfund Mehrgewicht und das war auch für den tapferen Dorp (W) zu viel. Er konnte die größere Körperkraft seines Gegners nicht überwinden, hielt sich jedoch trotz der Niederlage gut über die Runden. Damit stand der 9:3-Sieg für Dormagen fest.

Urny — Buschhausen retteten das Programm

Keine besonderen Leistungen beim Boxen in Dormagen

Wäre nicht der großartige Kampf im Leichtgewicht Urny (D) gegen Buschhausen (W) gewesen, hätte der Klubkampf TuS Dormagen-Boxing Wevelinghoven einige Enttäuschung bei den zahlreichen Zuschauern hervorgerufen.

Neben dem Hauptkampf glänzten die Dormagener Jugendlichen Gries und Heckhausen in einer Einlage. Beide boxten wie die Alten, zeigten in jeder Phase feine Leistungen und

wurden vom Publikum mit herzlichem Beifall verabschiedet. Lademann II (D) nutzte gegen Pfeiffer (W) seine Reichweite. In schönen Schlagwechseln wurde er über die Runden von Wevelinghovener, Kirchkamp (D) wußte sich gegen Esser (W) nicht einzustellen und mußte zahlreiche Gerade kassieren. Der Wevelinghovener blieb jedoch zu weit vom Gegner weg, so daß seinen Treffern der entscheidende Druck fehlte und kam dadurch nur zu einem Punktsieg. Bei den Senioren trafen sich im Federgewicht der Rechtsausleger Koch (D) und Moll (W). Koch griff ständig an, lief jedoch zuerst immer auf die rechten Konten seines Gegners auf, bis er sich in der zweiten Runde besser eingestellt hatte und ebenfalls gut ins Ziel kam. Die Schlußrunde und damit auch den knappen Punktsieg gewann Koch eindeutig.

Weit über allen anderen Kämpfen stand die bereits erwähnte Begegnung Urny (D) gegen Buschhausen (W). Auf schnellen Beinen umtanzelte Urny seinen Gegner, der jedoch, aus dem Stand geschlagen, seine Linke gut ins Ziel brachte. Viel Nahkampf sah man in der zweiten Runde, wobei Buschhausen aggressiver wurde, ohne daß sich jedoch ein Boxer einen wesentlichen Vorteil verschaffen konnte. Die Schlußrunde brachte von beiden Seiten ein erbittertes Finish. Urny hatte mehr zuzusetzen, doch Buschhausen schaffte sich durch sprunghafte Angriffe immer wieder Luft. Ständige Schlagwechsel gaben dem letzten Kampfdrittel ihr Gesicht und das verkündete Unentschieden war ein gerechtes Urteil für beide Boxer. Huch



Dieser Schuß aufs Mörscher Tor ging fehl

glücklich bezeichnen, selbst unter Berücksichtigung, daß die letzten 45 Minuten nicht immer befriedigend.

Die Auswahl des Kreises Grevenbroich-Neuß spielte die Mörscher in der ersten Halbzeit in Grund und Boden, und die vier Tore, die sie beim Halbzettelff vorne lag, entsprangen einer taktisch weit besseren und reiferen Spielauffassung. Verblüffend vor allem der gute Zusammenhang von Spielern, die immerhin aus verschiedenen Mannschaften stammen.

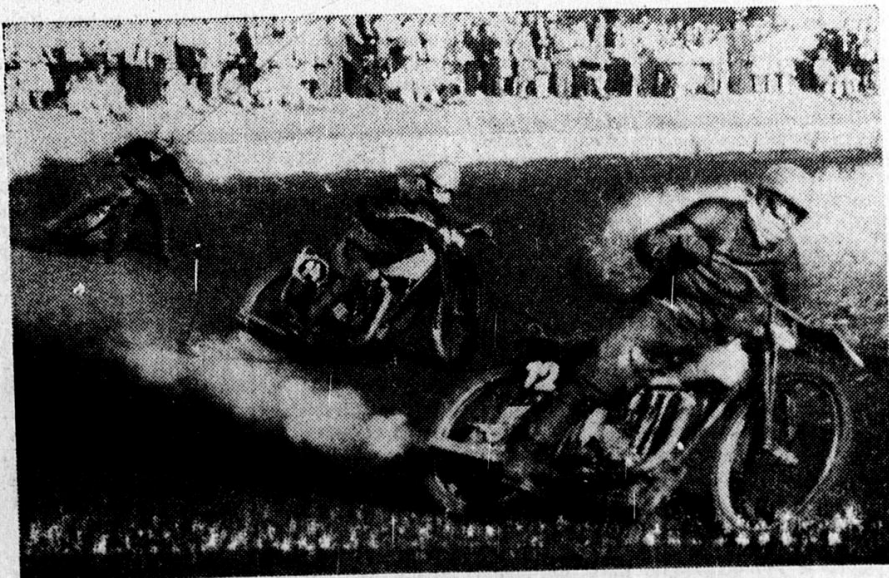
Zu Anfang hatte man den Eindruck, als ob die Mörscher in Neuß mit einem glatten Sieg auffahren würden, aber dann kam unsere Auswahl überraschend gut ins Spiel. Der Ball lief zeitweise wie am Schnürchen und neben den bewährten Abwehrspielern sah man auch zuweilen sehr gute Kombinationszüge der Fünferreihe. Herrlich vor allem das Führungstör von Ippers,

Atemberaubende Rad-an-Rad-Jagd

Kapellener Dirt-Trak-Rennen wieder ein wahres Volksfest

Wieder strahlte vom blauen Himmel die Sonne, und wieder, wie beim ersten Mal, war das Dirt-Track-Rennen für Kapellen ein Volksfest. Von nah und fern kamen die Motor-Sportanhänger, und als pünktlich um 15 Uhr das erste Rennen gestartet wurde, werden es weit über 4000 Zuschauer gewesen sein, die dichtgedrängt die Bahn umsäumten. Eine mustergültige Organisation ließ die Rennen ohne Stockung ablaufen und trug im Verein mit den Leistungen der Fahrer dazu bei, die Stimmung der Zuschauer auf den Höhepunkt zu bringen.

Die Rennen der Lizenzfahrer (500 ccm) beanspruchten natürlich wieder das größte Interesse. Hierbei gab es in allen Läufen packende Rad-an-Rad-Kämpfe, und erst im letzten Lauf konnte der Endsieger in Gordang ermittelt werden. Im ersten Lauf dieser Klasse führte vom Start weg Gordang, während sich dicht dahinter Buttler und Hofmeister scharfe Positionskämpfe lieferten, aus denen heraus sich Hofmeister den 2. Platz hinter Gordang sicherte. Der nächste Lauf sah Buttler nach der ersten Runde in Führung und auch er ließ sich trotz scharfer Angriffe nicht mehr verdrängen. In einem erbitterten Duell gelang es hier Hofmeister, den Holländer Gordang in der letzten Kurve der Schlusfrunde zu überholen und sich wiederum knapp den 2. Platz zu sichern. Nach diesem Lauf lagen Buttler, Gordang und Hofmeister mit je 4 Punkten gleichauf und der letzte Gang mußte die Entscheidung bringen. Nach mehreren Fehlstarts setzte sich hier Gordang wieder gleich an die Spitze, während Hofmeister bereits beim Start wertvollen Boden verloren hatte und somit nicht mehr für die Entscheidung in Frage kam. Auch allen Anstrengungen von Buttler war kein Erfolg beschieden. Gordang, der, wie auch alle anderen, großartige Kurventechnik zeigte, behauptete die Spitze, gewann den Lauf und da-



In sausender Fahrt durch die Kurven — noch liegt Buttler vor Gordang



Aus der Stadt Neuß



Töne haste —, aber falsche!

Ob leider oder nicht leider, — das wollen wir dahingestellt sein lassen, — aber es ist so: der militärische Paradezug und das Tragen von Degen sind an den Neusser Schützenfesten nicht gestattet. Anordnung der Behörde, die noch bei uns zu bestimmen hat, — das Komitee hat es den Schützen mitgeteilt, — eine Änderung ist nicht zu erwarten, — also richten sich die Neusser Schützen danach. Die Kirmesfreude — das wollen wir tausend gegen eins — wird deswegen nicht geringer sein! Und die Neusser können warten.

Trotz der einwandfrei feststehenden Tatsache, daß sich am Samstag die „Düsseldorfer Nachrichten“ dazu berufen, in dieser diffizilen Angelegenheit in ein scheinbar Neusser Horn zu blasen. Was dabei herauskam, waren Mißtöne. Aus einem länglichen Sernon, der auch noch sonstige Unstimmigkeiten enthielt, konnte man den Vorwurf herauslesen, als habe sich das Schützenkomitee nicht genug für das Heimatfest eingesetzt.

Präsident Albert Vellen sah sich deshalb am Samstagabend in der Generalversammlung des Bürgerschützenvereins veranlaßt, diese Vorwürfe energisch zurückzuweisen und nochmals zu erklären, daß man sich an die Vorschriften der Militärbehörde halten müsse.

Er kann der Zustimmung aller Neusser Bürger gewiß sein. Diese werden diese öffentliche Stellungnahme in der Zeitung nicht nur als eine grobe Unbilligkeit, sondern auch als einen Versuch, Unzufriedenheit und Mißstimmung zu säen und Gegensätzlichkeiten hervorzurufen, die an den Festtagen leicht zu Unstimmigkeiten führen können. Der Erfolg: das Heimatfest wird gefährdet. Die Neusser Bürger verbiten sich ganz entschieden solche Quertreibereien.

Wir Neusser und erst recht das Komitee des Neusser Bürgerschützenvereins brauchen keine Ermahnungen und Ratschläge fremder Stellen, auch nicht von gewissen Berlinern, — wenn sie auch durch die Blume eine Zurechtweisung gesprochen sind. Die Neusser machen ihr Schützenfest ganz allein, und das Komitee versteht das aus dem! Wer hierher kommt und mitmachen

Neußer Nachrichten

Neußer Heimatfest in der Kunst
Die erste Gemeinschaftsarbeit der kürzlich gegründeten Neußer Künstlergruppe wird eine Ausstellung sein, die ausschließlich aus Werken besteht, die das Neußer Schützenfest zum Thema haben.

Die Ausstellung findet in den Räumen des Zeughauses statt und steht unter der Schirmherrschaft des Neusser Bürger-Schützen-Vereins. Präsident Albert Vellen wird diese heimliche Schau am Sonntag, dem 20. August, 12.15 Uhr, eröffnen.

Ehrung für Jägermajor Quirin Heck

Wie uns das Jägerkorps mitteilt, findet am Sonntag, dem 20. August, morgens um 11 Uhr, in der Bürgergesellschaft eine Ehrung für den Jägermajor Quirin Heck statt, der in diesem Jahre seine 50jährige Teilnahme am Neußer Schützenfest begeht.

Es gibt schon Tribünenkarten

Das Presseamt gibt bekannt, daß auch in diesem Jahre auf dem alten Rathausplatz wieder eine Tribüne errichtet wird. Karten sind ab heute bei Jean Dahmen, Niederstraße 6, bei Blaweller, Büchel 1, und im Reisebüro Comrad im Kaufhaus Kaiser & Ganz zu haben.

Die Mitglieder des Rheinischen Landestheaters, Neuß, Erika Watrin und Willkitt Greul wurden vom Intendanten Dr. Erich Schumacher für die nächste Spielzeit an die Städtischen Bühnen Krefeld verpflichtet.

Die Kölner Bundesbahndirektion wird in Zukunft fahrbare Tankstellen einsetzen, bei denen Dieseltreibwagen aufgeladen werden können, ohne auf stationäre Tankanlagen angewiesen zu sein. Die Kölner Eisenbahndirektion will das Netz der Dieseltreibwagen erweitern, einen stärkeren Einsatz von Dieseltreibwagen bei besonderen Anlässen ermöglichen und hofft auch Mittel einsparen zu können, die beim Bau von stationären Tankanlagen notwendig sein würden.

Grimlinghausen ist in Spannung

Noch eine Woche bis zur Kirmes — Ehrung für Schützenkönig und Schützenpräsident

„Sowas war noch nicht da!“ behaupteten die Grimlinghausener am Samstagabend nach dem letzten Ausklang des Königshabend. Man kann es ihnen glauben, denn die Begeisterung für das immer schön Grimlinghausener Heimatfest schlägt hohe Wellen, — um bei einem Bild zu bleiben, was für den idyllischen Rheinstadl paßt. Sie freuen sich schon im Voraus, und wie, das konnte man am Samstagabend erleben.

Die Stimmung war schon richtig, als Schützenpräsident Heinrich Brüllin mit Oberst Rongen und den Jägern einzug, die vorher noch ihre fällige Versammlung gehabt hatten. Zwei Tambourkorps und die Kapelle Nießen ließen den Saal von Meuter ertönen. Der Gruß des Präsidenten galt besonders den Ehrengästen, den Stadtverordneten Rektor Herbert sowie dem Vorstand der Grimlinghausener Vereinigung „Freunde der Heimat“.

Nach den letzten Bekanntmachungen für das Fest traf Schützenkönig Gerhard Riem ein, mit Jubel und Freude herzlichst empfangen. Die Grimlinghausener sind nicht wenig stolz auf ihren „mächtigen“ König — Größe 1,90 Meter, das übrige entsprechend — und so fand der Willkommensgruß aus dem Munde von Oberst Rongen ein donnerndes Echo. Heimatliche Klänge in Versen über die Kirmes boten, mit freundlichem Beifall bedacht, der Betreuer der Edelkneben, Anton Gondorf und zwei der Jungen.

Für den Schützenpräsidenten Heinrich Brüllin

will, der muß zuerst mal ein Neusser werden, und wer dem Komitee gar Ratschläge geben will, der muß sich mindestens zuerst einen silbernen Kranz um den Zylinder verdienen. Viele der Männer, die heute noch im Komitee sitzen, haben in den vergangenen 30 Jahren schon ganz andere Dinge bewältigt, auf die sie heute noch stolz sein können. Denn wir Rheinländer und Neusser haben schon einmal Besatzungsjahre erlebt, zur gefälligen Erinnerung!

Die „Begeisterung“ ist hier fehl am Platze, die unser Schützenfest in eine Sphäre ziehen will, in der andere als heimliche Lüfte wehen. Wir feiern unser Schützenfest in heimlicher Tradition und „für de Freud“ und nicht aus militärischen Anordnungen heraus. Zur Behandlung von gewissen Neusser Dingen gehört Fingerspitzengefühl. Das Neusser Kirmesprogramm braucht nicht vier Wochen vorher in der Zeitung veröffentlicht zu werden. Die Neusser können warten, bis die schönen bunten Plakate an den Fenstern erscheinen, die sie lieber sehen als eine sensationelle Meldung davon in der Zeitung. Unser Schützenfest ist keine Sensation. Und Ehrungen, die für einen Jubilär eine Überraschung sein sollen und freundlicherweise der Presse im Voraus zur Kenntnis gegeben werden, behält man auch für sich.

Wer dieses oder anderes nicht weiß, soll einen Schulungskursus bei Konrad Scharf mitmachen. Der wird's ihm beibringen.

Frienes



Der Herr Oberst spricht — Begeisterung um den neuen Grenadiermajor Paul Esser

Zweimal verlorene Zuschüsse gibt's nicht!

Instandsetzungszuschüsse und Mieterwechsel

Wir erhalten eine amtliche Mitteilung, nach der in der letzten Zeit häufig Fälle bekannt geworden sind, in denen Vermieter, die für von ihnen Instandgesetzte Wohnräume von dem Mieter verlorene Instandsetzungszuschüsse erhalten haben, diese bei einem Mieterwechsel von dem neuen Mieter noch einmal verlangen. (1) Ein solches Vorgehen erscheint nicht nur reichlich übertrieben, sondern ist im allgemeinen auch unzulässig.

Es erscheint daher zweckmäßig, auf Folgendes hinzuweisen:

Der Runderlaß Nr. 5/49 der Verwaltung für Wirtschaft hat — rückwirkend ab 8. Mai 1945 — eine Kostenbeteiligung des Mieters zur Instandsetzung durch Kriegseinwirkung beschädigter Räume (sogenannter verlorener Instandsetzungszuschuß) für zulässig erklärt. Der Zuschuß darf aber die Hälfte der gesamten Aufwandskosten nicht übersteigen.

Voraussetzung für die Zulässigkeit einer solchen Beteiligungsverordnung ist, daß eine schriftliche Ausfertigung des Vertrages inner-

halb von 2 Wochen nach Vertragsschluß bei der Preisbehörde hinterlegt wird. Der genannte Erlaß kommt den Bedürfnissen des Wiederaufbaues entgegen. Er läßt fest umrissene Grenzen eine Abweichung von dem auf dem Gebiete des Mietrechts noch gültigen Vorschriften der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen (Preisstop-Verordnung) vom 26. November 1936 zu. Jede Vereinbarung zwischen Vermieter und Mieter, die einen verlorenen Instandsetzungszuschuß von mehr als 50% festlegt, ist unzulässig.

Vereinbart der Vermieter mit dem Mieter trotzdem einen verlorenen Instandsetzungszuschuß, der die Hälfte der Aufwandskosten übersteigt, so ist diese Vereinbarung unwirksam, soweit sie über 50% hinausgeht. Eine Rückforderung bereits gezahlter Beträge ist aber nach § 817 Satz 2 BGB ausgeschlossen, weil dem Mieter ebenfalls ein Verstoß gegen die Preisstop-Verordnung zur Last fällt.

Instandsetzungszuschüsse über 50% hinaus dürfen nur vereinbart werden, wenn der Mehrbetrag auf die Miete angerechnet oder in anderer Weise als Darlehen gegeben wird.

Die ehemaligen Berufssoldaten tagten

Die Gemeinschaft ehemaliger Berufssoldaten hielt am Freitagabend in der Gastwirtschaft Turk eine Versammlung. Bei dieser Gelegenheit betonte der Vorsitzende Baldus die Notwendigkeit des Zusammenstehens aller ehemaligen Berufssoldaten, damit auch sie ihre Forderungen bei den zuständigen Stellen mit dem notwendigen Nachdruck vorbringen könnten.

Der Hauptteil des Abends wurde mit der Auslegung des Gesetzesentwurfes über die Versorgung ehemaliger Berufssoldaten und Offiziere sowie der Kriegerveteranen, ausgefüllt. Wie von dem Vorsitzenden Baldus ausgeführt wurde, ist der Gesetzesentwurf bereits durch das Innenministerium genehmigt worden.

„Wir werden diesen Herren in Bonn keine Ruhe lassen, bis unsere Forderungen anerkannt werden“, rief der Vorsitzende der Gemeinschaft unter starkem Beifall der etwa 70 Versammlungsteilnehmer aus.

Der Referent des Landesverbandes, Kähler,

1700 machen „d'r Zog“ mit

Das Neußer Bürgerschützenregiment ist komplett — Ehrenabend für Oberst Josef Tilmes Wieder eine Generalversammlung mit Freude und Begeisterung

Wer es noch nicht wissen sollte, — das Vorkirmeswetter am Samstagabend war bestellt und wurde dank der guten Beziehungen nach „Oben“ pünktlich und reichlich geliefert. Die überschäumende Stimmung brachten die Neusser selber mit, Platz war auch mehr als beim ersten Male vorhanden, und das übrige, was die Tagesordnung der 1. Generalversammlung des Neußer Bürgerschützenvereins traditionsgemäß und notwendigerweise auszufüllen hatte, fand sich im Laufe des Abends höchst zufriedenstellend ein: von der letztlich gemeldeten Zahl von sage und schreibe 1400 aktiven Schützen bis zu dem mit unbeschreiblichem Jubel begrüßten Regimentsoberst Josef Tilmes.

Und das war das Herzereignis an diesem Samstagabend und das ist das Charakteristische für unser Neußer Heimatfest: diese Riesensammlung erhob in den Chargierten aller Korps Männer aus dem Volke auf den Schild mit einer Begeisterung und Einmütigkeit ohnegleichen, bestieg mit jubelndem Zuruf ihre Eignung und Beliebtheit, — eine Tatsache, die nicht zuletzt eine reibungslose und harmonische Durchführung des vaterstädtischen Festes gewährleistet. In dieser Hinsicht braucht das Komitee keine Sorgen zu haben.

Menschenmassen säumten später beim Ehrengeleit des Obersten die Straßen zwischen Stadt und Furth. Dagegen gibts keine Medizin mehr: Das Schützefeß dat rückt eran . . .

Gegen 13.30 Uhr erschienen die ersten in der Bürgergesellschaft, um nach einem günstigen Platz Ausschau zu halten. Um diese Zeit war noch Platz genug da . . .

Um 16.00 Uhr begann es sachte aber sicher zu strömen: das Gros der „Quartiermacher“ der einzelnen Züge traf ein.

Um 17.30 Uhr waren die Plätze vergeben. Restlos. Beginn der Versammlung: 20.00 Uhr. Es gab am Samstagabend und Samstagmorgen einfach kein anderes Ereignis in Neuß: der Neußer Bürgerschützenverein hatte Generalversammlung und Oberstehabend. Manche schüttelten wohl den Kopf, und Vorübergehende wunderten sich, daß zu solcher Stunde schon so ein Betrieb in der „Bürger“ war, — aber „do kammer nix dran make.“ Das gehört zur Neußer Kirmes,

„Mein Gott, ich glaube, die Neusser sind gekickt!“ flötete in reinem Hochdeutsch am Samstagabend eine mittelalterliche Dame, der das Gewimmel auf der Niederstraße offensichtlich unsympathisch war. Warum sie es gerade dem lieben Gott sagte, weiß ich nicht. Hätte sie es einem richtigen Neusser gesagt, hätte sie die richtige Aufklärung erhalten: „Mer Nüsser send vier Woche vor Kermes jock on acht Dag no de Kermes. On die angere 47 Woche freue mer ons op de Kermes . . .“

Zu den Requisiten des Abends gehörten die Kappis der Chargierten, die schönen, bunten Dahlien für's Knopfloch, und als Hilfsmittel für die nachherige Marschprobe der Spazierstock, den sie aber nur mitnehmen, damit sie „jett en de Hank hant!“ und sie sich „örjens dran faß halde könne“.

Der erste wichtige Punkt des Abends: die Schlußanmeldung für das Schützenregiment. Erfreulich das Ergebnis: Grenadierkorps 56 Züge und Fahnenkompanie, insgesamt 784 Mann, Jägerkorps 41 Züge und Fahnenkompanie, insgesamt 514 Mann, dann 14 Sappeure, 18 Hubertusschützen, 55 Scheibenschützen und 15 Reiter. Gesamtstärke 1400 Mann, — „on et Komitee“, freute sich Präsident Albert Vellen. „On de Musik“ freuten sich die anderen, genau 301 Mann, macht zusammen über 1700 Mann. — Dat jött ene Zog!

Mit der Bekanntgabe der Ordnung der Musikkapellen hob sich die Spannung wieder um einige Grad, denn bei der anschließenden Auslosung der Reihenfolge der Züge vollzog sich das Kirmesschicksal, entweder vor oder hinter der Musik oder mitten dazwischen marschieren zu müssen. Und das ist ohne Zweifel eines der in das Schützengemüt tiefgreifenden Momente. Es dauerte eine Weile, bis die Zugführer der annähernd 100 Züge das Los gezogen hatten. Die Ergebnisse spielten sich umgehend in Mienen und Gebärden und hatten im günstigen Falle entspre-

Daraus, daß der verlorene Instandsetzungszuschuß von 50% der Aufwandskosten decken darf, folgt zugleich, daß der Vermieter einen derartigen Zuschuß von 50% für jeden Wohnraum nur einmal erhalten kann. Hat der Vermieter einen verlorenen Instandsetzungszuschuß in dieser Höhe einmal erhalten und bezieht ein anderer Mieter die freigebliebene Wohnung, so darf der Vermieter mit diesem nicht noch einmal die Zahlung eines solchen Zuschusses vereinbaren.

Wenn sich der erste Mieter nicht mit 50% sondern z. B. mit nur 30% an den Aufwandskosten beteiligt, muß der Vermieter die ihm eingeräumten 50% ausschöpfen können. Er darf sich dann von dem neuen Mieter den noch an 50% fehlenden Teil in unserem Beispiel also 20% der Instandsetzungskosten, zuschießen lassen. Ein Mißbrauch dieser Möglichkeit kann dadurch verhindert werden, daß ja auch dieser zweite Vertrag innerhalb von 2 Wochen bei der Preisbehörde hinterlegt werden muß. Geschieht dies nicht, so ist der Vertrag unwirksam.

In Zweifelsfällen, insbesondere auch dann, wenn ein Vermieter für eine vor der Währungsreform instandgesetzte Wohnung heute bei einer neuen Vermietung einen verlorenen Zuschuß verlangt, wende man sich am besten an die Preisbehörde für Mieten, Rathaus, Zimmer 17a.

Wenn sich der erste Mieter nicht mit 50% sondern z. B. mit nur 30% an den Aufwandskosten beteiligt, muß der Vermieter die ihm eingeräumten 50% ausschöpfen können. Er darf sich dann von dem neuen Mieter den noch an 50% fehlenden Teil in unserem Beispiel also 20% der Instandsetzungskosten, zuschießen lassen. Ein Mißbrauch dieser Möglichkeit kann dadurch verhindert werden, daß ja auch dieser zweite Vertrag innerhalb von 2 Wochen bei der Preisbehörde hinterlegt werden muß. Geschieht dies nicht, so ist der Vertrag unwirksam.

In Zweifelsfällen, insbesondere auch dann, wenn ein Vermieter für eine vor der Währungsreform instandgesetzte Wohnung heute bei einer neuen Vermietung einen verlorenen Zuschuß verlangt, wende man sich am besten an die Preisbehörde für Mieten, Rathaus, Zimmer 17a.

Wenn sich der erste Mieter nicht mit 50% sondern z. B. mit nur 30% an den Aufwandskosten beteiligt, muß der Vermieter die ihm eingeräumten 50% ausschöpfen können. Er darf sich dann von dem neuen Mieter den noch an 50% fehlenden Teil in unserem Beispiel also 20% der Instandsetzungskosten, zuschießen lassen. Ein Mißbrauch dieser Möglichkeit kann dadurch verhindert werden, daß ja auch dieser zweite Vertrag innerhalb von 2 Wochen bei der Preisbehörde hinterlegt werden muß. Geschieht dies nicht, so ist der Vertrag unwirksam.

In Zweifelsfällen, insbesondere auch dann, wenn ein Vermieter für eine vor der Währungsreform instandgesetzte Wohnung heute bei einer neuen Vermietung einen verlorenen Zuschuß verlangt, wende man sich am besten an die Preisbehörde für Mieten, Rathaus, Zimmer 17a.

Wenn sich der erste Mieter nicht mit 50% sondern z. B. mit nur 30% an den Aufwandskosten beteiligt, muß der Vermieter die ihm eingeräumten 50% ausschöpfen können. Er darf sich dann von dem neuen Mieter den noch an 50% fehlenden Teil in unserem Beispiel also 20% der Instandsetzungskosten, zuschießen lassen. Ein Mißbrauch dieser Möglichkeit kann dadurch verhindert werden, daß ja auch dieser zweite Vertrag innerhalb von 2 Wochen bei der Preisbehörde hinterlegt werden muß. Geschieht dies nicht, so ist der Vertrag unwirksam.

In Zweifelsfällen, insbesondere auch dann, wenn ein Vermieter für eine vor der Währungsreform instandgesetzte Wohnung heute bei einer neuen Vermietung einen verlorenen Zuschuß verlangt, wende man sich am besten an die Preisbehörde für Mieten, Rathaus, Zimmer 17a.

Wenn sich der erste Mieter nicht mit 50% sondern z. B. mit nur 30% an den Aufwandskosten beteiligt, muß der Vermieter die ihm eingeräumten 50% ausschöpfen können. Er darf sich dann von dem neuen Mieter den noch an 50% fehlenden Teil in unserem Beispiel also 20% der Instandsetzungskosten, zuschießen lassen. Ein Mißbrauch dieser Möglichkeit kann dadurch verhindert werden, daß ja auch dieser zweite Vertrag innerhalb von 2 Wochen bei der Preisbehörde hinterlegt werden muß. Geschieht dies nicht, so ist der Vertrag unwirksam.

chende Beifallsäußerungen im Gefolge. Aber auch die weniger vom Glück Begünstigten brauchen deshalb nicht zu trauern, denn die Umstände sind so, daß jeder Zug „von de Musik jett hätt“, wenn sie nicht selber die Abstände zu groß werden lassen.

Das Grenadierkorps verfügt über vier Musikkorps und vier Tambourkorps, die vor dem 1., 14., 29. und 42. Zug eingesetzt sind. Das Jägerkorps erhält drei Musik- und Tambourkorps und zwar vor dem 1., 13. und 27. Zug. Zwei weitere Musikkapellen spielen vor den Neusser Scheibenschützen und dem Reiterkorps.

Und dann füllten sich die leeren Sitze rechts und links vom Komitee: unter der fröhlichen Zustimmung der tausendköpfigen Schützen-gemeinde bezogen die Chargierten mit der entsprechenden musikalischen Untermauerung ihre Plätze. Präsident Vellen fragte zwar vorher vorsichts- und anstandslos nach, wenn sie denn für diese wichtigen Posten gerne haben möchten, sogar, ob er ihnen den Herrn Oberst empfehlen dürfe. Aber er wurde einfach niedergebubelt. Sie gaben ihre Adjutanten bekannt: Oberst Tilmes Adjutant Stefan Vieten, Grenadiermajor Esser Adjutant Clemens Klosterberg, Jägermajor Heck Adjutant Hubert Becker, Major der Scheibenschützen Franz Adjutant Hans Reinhardt. Damit hat das Neußer Bürgerschützenregiment feste Gestalt angenommen. Jetzt kann nichts mehr passieren.

Präsident Albert Vellen lobte den Regimentsoberst als einen „richtigen Neußer Oberst“, der es schon im vorigen Jahre ausgezeichnet verstanden habe, seine nicht leichte, aber schöne Aufgabe zu meistern und ein glückliches Bindeglied zwischen Komitee und Schützen zu sein. Freude, Bereitschaft, Lob des Heimatfestes und der Vaterstadt und Bitte um eine tadellose Ordnung an den Festtagen klangen aus den Worten von Oberst Tilmes, Major Esser und Major Heck.

Vor dem Beginn aller Begeisterung hatte Präsident Vellen darauf hingewiesen, daß das Neußer Fest nicht irgendetwas wie jede andere Kirmes bedeute, sondern daß es jeden nur möglichen Einsatz verlange zu einer seiner und der Vaterstadt Bedeutung würdigen Gestaltung. Er versicherte namens des Komitees zur großen Freude der Versammelten, daß das Komitee das Beste erzielen wolle, was nur eben möglich sei.

Die Kapelle Rennefeld gab dem Abend die Begleitmusik, und sie war eifrig und kräftig. Es wurde dazu gesungen, was die Männer kehren hergaben, bis die Stimmen derer immer lauter wurden, die den Oberst heimgeleiteten wollten. Und wie es schien: eine ganze Menge hatte wenig Sitzfleisch und suchte Betätigung. Bis Albert Vellen ihnen den Gefallen tat und die Versammlung schloß. Aber vorher ließ



Er scheint nicht das große Los gezogen zu haben

er sie noch das immersichere Lied vom „Knoop an de Box“ singen . . .

Einige Knirps, die sich in Papas Versammlung hineingefuscht hatten, hockten derweilen höchst interessiert auf der Fensterbank. Und als der Refrain kam vom „Schönste op der Welt“, stimmten sie hell mit ein. Da gibts nur zwei Möglichkeiten: entweder hatten sie dem Papa das Lieberbuch geklaut, — oder sie sind gut erzogen.

Tausende Menschen drängten sich an diesem Abend auf der Hauptstraße. Eine Stunde warteten sie schon, aber der schöne Sommerabend machte es ihnen nicht schwer. So interessiert sind die Neusser, daß sie mindestens jetzt schon wissen und sehen wollen, was sich denn für das Schützenfest tut. Und so sahen sie die erste Aufnahme des stattlichen Schützenregiments bei Fackelbeleuchtung. Marschrichtung Furthstraße.

Vorab das Komitee, die Dahlie in den Stadtfarben im Knopfloch. Oberschützenmeister Konrad Scharf sah sich die Sache beziehungsweise die Abstände der Züge von einander einmal von der Seite an und sagte hier und da etwas dazu. Dann der Vorbeimarsch vor dem Oberst, und hier freute sich auch Oberbürgermeister Frings über den ersten wohlgeordneten Eindruck.

Die auswärtigen Durchreisenden wollen gütigst entschuldigen, daß der Verkehr geleierte wurde beziehungsweise vielleicht auch stockte. Nächsten Samstag haben wir wieder eine ähnliche Generalprobe, nur in der anderen Richtung. Das ist in Neuß nun mal so. Und in weiteren vierzehn Tagen ist die diesjährige Uraufführung. Wenn ihr wollt, könnt ihr dann etwas erleben, — wenn nicht, müßt ihr einen ganz großen Bogen um Neuß herum-machen.

Ja, nur noch 18 Tage . . .

J. L.



Spitzenprogramm rollte ab

50jähriges Jubiläum des TV Korschenbroich 1900 ein voller Erfolg

Korschenbroich. Das Wetter belohnte die lange Vorarbeit des TV 1900 und der Gemeinde. Die Altersklasse der Turner eröffnete Samstag die Großveranstaltung. Das große Festzelt konnte am Abend beim Festbankett die Massen der Begeisterten nicht fassen, und viele mußten stehen.

Der erste Vorsitzende des Turnvereins, Heinz Hargies, konnte in langer Reihenfolge alle die Ehrengäste, wie Amtsbürgermeister, Amtsdirektor, den Protektor des Festes, den Kreisvorsitzenden, den Geschäftsführer des Rheinischen Turnbundes sowie die Vertreter der Ortvereine begrüßen. In stillem Gedenken ehrten die Festteilnehmer beim Lied des guten Kameraden die Taten der beiden Weltkriege, die gerade in der Turnerfamilie so große Lücken gerissen haben. „Deutsche Jugend am deutschen Rhein, bau auf, was das Schicksal zerschlagen“, das waren die Worte des ersten Vorsitzenden des Turnkreises M. Gladbach, Heinz Knepper, der in seiner kargen Begrüßungsansprache das Kreisturnfest übernahm.

Für besondere Verdienste um den Verein wurden mit der goldenen Nadel und der Ehrenurkunde des Vereins ausgezeichnet: Ferdinand Hintzen (Vorstand 1900), Johann Krall (Vorstand 1900), Josef Nelgen (Vorstand 1900), Jakob Kosten, Heinrich Leuchting, Jakob Scheulen, Willy Scheulen und Georg Weber. Außerdem erhielten Jakob Scheulen und Heinrich Verheyden den Gedenkbrief. — „Wir sind ein Bund der Herzen“, führte Dipl.-Sportlehrer H. Meusel als Festredner des Abends aus. „Freiheit und Menschenwürde sind unser oberstes Gesetz. Die sicherste Gewähr für die Zukunft des Vaterlandes ist die Gesundheit und Kraft der Jugend, und gerade die Turnerschaft ist der Gesundheits- und Kraftbringer.“ — In pausenloser Reihenfolge rollte dann ein Programm ab, wie Korschenbroich es noch nie erlebte. Man glaubte sich zeitweise in ein Variété versetzt und vergaß, daß man bei Amateurtourneen weile. Ganz besonderen Anklang fand die Kreisvorführungsgruppe mit ihrem Tanzspiel „Uns nach, wer die Freude sucht“ und die Volkstanzgruppe des TV Korschenbroich. Es wäre ungerecht, wenn man aus der Reihe der turnerischen Vorführungen einzelne besonders erwähnen wollte, denn alle, sowohl die Kreisvorführer wie auch der Turnverein Korschenbroich, zeigten etwas Besonderes.

Nicht unerwähnt soll jedoch unser Altmeister von 1925, Martin Baumeister, bleiben, der trotz seiner schweren Kriegsschädigung Fahnen schwingen von Formate zeigte. — Ein kleines Tanzchen bei heimischem Gerstensaft beschloß in Fröhlichkeit einen gut gelungenen Festabend.

Eine Neueröffnung

Korschenbroich. Die Inhaber der Korschenbroicher Kleiderfabrik Gebr. Treumann haben in Neuß, Ecke Nieder- und Niederwallstraße, ein modernes Geschäftslokal für Herrenbekleidung eröffnet.

Fest der hilfreichen Hände

Dr. Gilka und Dr. Peretti beim Jubiläum des DRK Buderich

Buderich. Unter diesem Motto des Deutschen Roten Kreuzes feierten die Budericher Ortsgruppe und der DRK-Zug ihr 25jähriges Bestehen. Samstag wurde das Fest mit einer Feier im Saal von Ludwig Peter eingeleitet. In einem vorbildlich aufgezogenen Festprogramm wirkte unter großem Beifall der Anwesenden der Kirchenchor Cecilia, Buderich, unter Leitung von Michael Lohmann und namhafte Solisten mit. Mit dem „Halleluja“ aus dem Messias von Friedrich Händel begrüßte Bürgermeister Dr. med. Hilser, der auch der Leiter und Vorsitzende des DRK-Zuges Buderich ist, die zahlreich erschienenen Ehren Gäste und Gratulanten. Oberkreisdirektor Dr. Gilka ergriff neben den Vertretern vom Verband des DRK Nordrhein, Kreisrat Obermedizinalrat Dr. Peretti, Kaplan Ospel und der örtlichen Vereine das Wort und beglückwünschte die Jubilare. Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Bevölkerung Buderichs am Ehrenmal zur Kranzniederlegung. Hier sprach nach Einleitung durch das Tambourkorps und eines Musikzugs der Obermedizinalrat Dr. Peretti und gedachte der Kriegstoten, der Toten und Verwundeten beider Kriege.

Am Nachmittag wurde Buderich durch Sirenengeheul aufgeschreckt: Eine groß angelegte Schaulübung wickelte sich in vorbildlicher Weise unter Einsatz des DRK-Zuges Buderich und unter Mitwirkung der Freiwilligen Feuerwehr Buderich an der Mühle von Weilmann ab. Die Übung schloß sich ein Tanzabend als Abschluß

der Festlichkeiten im Saale von Ludwig Peter an. (Näheres in der morgigen Ausgabe.)



Dr. Peretti vor dem Ehrenmal

Ziegenmesse in Wevelinghoven

Klein, aber fein — Gute Zuchterfolge — Ansehnliche Siegerliste

Wevelinghoven. Die dritte Kreisverbandschau der Ziegenzüchter nach dem Kriege fand wieder auf dem traditionsreichen Gelände, der ehemaligen Rennbahn, statt. Sie zeigte, daß die Ziegenzucht zwar zahlenmäßig — nicht zu ihrem Schaden — nachgelassen hat, aber an züchterischem Wert erheblich gestiegen ist. Leider war die Schau kein Publikumserfolg. Die Lämmer- und Bockparade aus der Vorkriegszeit, die aus dem ganzen Kreisgebiet besucht wurde, ist noch in zu guter Erinnerung. Der äußere Eindruck der Schau, von prächtigem Sommerwetter begünstigt, war vorzüglich. Futter- und Pflegezustand der Tiere hervorragend. Einige Spitzenziegen standen in Form und Leistung weit über dem Durchschnitt. Eine achthundertjährige Ziege wies laut Katalog eine Jahresleistung von 1154 Liter Milch und 39 kg Fett bei 3,37 Prozent auf. Eine weitere bemerkenswerte Leistung war das Jahresergebnis eines Herdbuchtieres mit 1604 Liter Milch und 53 kg Fett bei 3,30 Prozent.

Viele Gäste
Die Schau wurde durch den Kreisverbandsvorsitzenden Mainz, Gustorf, eröffnet, der, besonders den Vorsitzenden des Provinzialverbandes Rhein, Ziegenzüchter, Herrn Herbst (Bonn), Landwirtschaftsrat Dr. Wilde, Kreisrat Tambö und Kreisziegenzüchter Meyers (Bergheim) begrüßte, die das Richtamt ausübten. Das Erscheinen des Ehrenvorsitzenden Landwirtschaftsrat A. D. Hömberg löste besondere Freude aus. Die Preisrichter hatten keine leichte Aufgabe bei der Fülle des

guten Materials. Es wurde darauf hingewiesen, daß für die Zukunft 1000 Liter Milch bei 4 Prozent Fett Leistungsziel sein müsse. Landwirt Simons aus Garzweiler, der einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet hatte, wurde herzlich Dank ausgesprochen.

Die Ergebnisse des Preisgerichtes:

Klasse I: Jungböcke, geboren 1950: 1a Preis Heinrich Lingweiler, Grevenbroich-Neuenhausen, 1b Adolf Kraft, Wevelinghoven, 1c Heinrich Lingweiler, Grevenbroich-Neuenhausen, 1d Hubertine Kleifges, Wevelinghoven, 2a Jakob Daniels, Grevenbroich-Neuenhausen, 2b Johann Müsch, Gut Herkenbusch, 2c Anton Weber, Grevenbroich, 2d Peter Lambert, Gustorf, 2e Arnold Dahmen, Grevenbroich-Neuenhausen, 2f Hubert Weinman, Wevelinghoven, 2g Josef Weitz Kapellen, 2h Matthias Becker, Wevelinghoven, 3a und 3b Josef Büttgen, Grevenbroich, 3c Jakob Daniels, Grevenbroich-Neuenhausen, 3d Peter Kremer, Grevenbroich-Neuenhausen, 3e Peter Siegers, Frimmersdorf, 3f Christian Dahmen, Grevenbroich-Neuenhausen, 3g Peter Ohligs, Frimmersdorf, 3h Witte Welter, Wevelinghoven, 3i Peter Heutler, Langwaden;

Klasse IIa: Mutterlämmer von eingetragenen Ziegen geboren 1950: 1a Christian Dahmen, Grevenbroich-Neuenhausen, 1b Matthias Becker, Wevelinghoven, 1c Andreas Ringes, Frimmersdorf, 2a Johann Fervers, Büttgen, 2b Wilhelm Offermann, Grevenbroich-Neuenhausen, 3a Adolf Esser, Wevelinghoven, 3b Franz Klerx, Wevelinghoven, 3c Anton Weber, Grevenbroich-Neuenhausen, 3d Theodor Heutler, Langwaden, 3e Peter Kremer, Grevenbroich-Neuenhausen

Klasse IIb: Mutterlämmer von nicht eingetragenen Ziegen geboren 1950: 1a Johann Sandkaulen, Büttgen, 1b Franz Meisen, Gustorf, 2a Peter Ohligs, Gustorf, 2b Johann Knappe, Büttgen, 3a Ernst Flathorek, Büttgen, 3b Hubert Nüchter, Gustorf, 3c Adam Pascher, Gustorf.

Klasse IIIa: Mutterlämmer von eingetragenen Ziegen geboren 1950: 1a und 1b Arnold Dahmen, Grevenbroich-Neuenhausen, 2a Josef Büttgen, Grevenbroich, 2b Hubertine Kleifges, Wevelinghoven, 2c Hubert Weinman, Wevelinghoven, 2d Peter Ohligs, Frimmersdorf, 2e Hubertine Kleifges, Wevelinghoven, 3a Johann Mainz, Gustorf.

Klasse IIIb: Nicht eingetragene Ziegen von 1 bis 2 Jahren: 1a Heinrich Kames, Gustorf, 2a Franz Meisen, Gustorf.

Klasse IVa: Eingetragene Ziegen von 2 bis 4 Jahren: 2a Peter Lambert, Gustorf, 2b Hubert Weinman, Wevelinghoven, 2c Wilhelm Offermann, Grevenbroich-Neuenhausen, 2d Peter Siegers, Frimmersdorf, 3a Peter Kremer, Grevenbroich-Neuenhausen, 3b Martin Karis, Langwaden, 3c Werner Höfeler, Wevelinghoven, 3d Hubertine Kleifges, Wevelinghoven, 3e Christian Dahmen, Grevenbroich-Neuenhausen, 3f Christian Kaumann, Grevenbroich-Neuenhausen.

Klasse IVb: Nicht eingetragene Ziegen von 2 bis 4 Jahren: 1a Johann Sandkaulen, Büttgen, 2a Theodor Paschmann, Büttgen, 2b Theodor Frings, Wevelinghoven, 2c Gottfried Kremer, Grevenbroich-Neuenhausen, 3a Witte Welter, Wevelinghoven.

Klasse Va: Eingetragene Ziegen über 4 Jahre: 1a Heinrich Lingweiler, Grevenbroich-Neuenhausen, 1b und 1c Josef Büttgen, Grevenbroich, 1d Engelbert Falbender, Gustorf, 2a Heinrich Kames, Büttgen-Vorst, 2b Matthias Becker, Wevelinghoven, 2c

Josef Büttgen, Grevenbroich, 2d Franz Klerx, Wevelinghoven, 3a Walter Schlangen, Frimmersdorf, 3b Peter Ohligs, Gustorf, 3c Josef Büttgen, Grevenbroich, 3d Matthias Becker, Wevelinghoven.

Klasse Vb: Nicht eingetragene Ziegen über 4 Jahre: 1a Heinrich Kames, Gustorf, 1b Heinrich Lessmann, Büttgen, 2a Ernst Flathorek, Büttgen, 2b H. Nülgens, Büttgen, 2c Josef Indenuck, Büttgen, 3a Adam Pascher, Gustorf, 3b Heinrich Kames, Gustorf, 3c Adolf Esser, Wevelinghoven, 3d Heinrich Knappe, Büttgen.

Klasse VI: Böcke von 1 bis 2 Jahren: 1. Kreisbuckhalterverein Wevelinghoven, 2. Kreisbuckhalterverein Grevenbroich-Neuenhausen.

Klasse VII: Böcke von 2 bis 4 Jahren: 2a Kreisbuckhalterverein Gustorf, 2b Kreisbuckhalterverein Langwaden.

Klasse VIII: Familienzucht: 1. Josef Büttgen, Grevenbroich.

Den Ehrenpreis der Ausstellung erhielt Josef Büttgen, Grevenbroich. Die große Kammermedaille der Landwirtschaftskammer Bonn fiel an Heinrich Lingweiler, Grevenbroich-Neuenhausen. Die kleine Kammermedaille erhielten Arnold Dahmen, Grevenbroich-Neuenhausen und der Kreisbuckhalterverein Wevelinghoven. Eine kleine silberne Medaille des Landesverbandes Rhein, Ziegenzüchter erhielten: Josef Büttgen, Grevenbroich für die Ziegen „Alma“ und eine für die Ziege „Alexandra“, Engelbert Falbender, Gustorf, für die Ziege „Hulda“.

Kurz und bündig

Ehrung für Stadtgärtner Weiß

Grevenbroich. Aus Anlaß des 25jährigen Dienstjubiläums von Stadtgärtner Weiß fand sich die Belegschaft des städtischen Bauamtes im Sitzungssaal des Rathauses zu einer kleinen Feier ein. Bürgermeister Jähne und Stadtdirektor Jähne feierten den Jubilär als pflichtbewußten, tüchtigen und fleißigen Arbeiter, der während 25 Jahren die Anlagen der Stadt Grevenbroich zum Teil anlegte und sie vorbildlich in Ordnung hielt. Im Namen der Stadtverwaltung wurde dem Jubilär ein schönes Angebinde überreicht.

Malerobermeister wiedergewählt

Grevenbroich. Bei der Wahl zum Obermeister wurde Malerobermeister Adolf Flaß aus Grevenbroich in geheimer Wahl einstimmig wiedergewählt.

Schmuggler gefaßt

Gustorf. Ein Mann aus Aachen wurde in Gindorf mit Schmuggelware angetroffen. 1 1/2 Kilogramm Bohnenkaffee, 260 Stück belgische Zigaretten, 2 Packchen belgischer Tabak und 13 Riegel belgische Schokolade wurden vorgefunden und sichergestellt.

Stadtverwaltung Dienstag geschlossen

Wevelinghoven. Am Dienstag bleiben Stadtverwaltung und Stadt Sparkasse Wevelinghoven geschlossen.

NGZ gratuliert

Kleinenbroich. Am 4. August wurde Herr Jakob Lüttenfeld, Kleinenbroich, Nordstr. 12, 82 Jahre alt. Der Altersjubiläum ist noch sehr rüstig und lebt heute im wohlverdienten Ruhestand. Herzlichen Glückwunsch!

Großbrand in Garzweiler

Lochwasserversorgung katastrophal

Garzweiler. Um 22 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr von Garzweiler zu einem im Gehöft Kessel ausgebrochenen Brand alarmiert. Dort brannte eine Scheune nieder. Durch unzulängliche Wasserversorgung war die Wehr trotz tatkräftigen persönlichen Einsatzes nicht in der Lage, den Brand wirkungsvoll zu bekämpfen. Nachdem anfänglich ein zu geringer Wasserdruck vorhanden war, der die Bekämpfung sehr erschwerte, wurden Otzenrath und Jackerath zeitweilig von der Wasserversorgung abgesperrt, so daß der Brand auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Nach Aufgabe der Aufsichtsorgane und Feuerwehr konnten Anhaltspunkte über die Entstehung des Brandes nicht ermittelt werden, so daß die Alarmierung der Kriminalpolizei Grevenbroich notwendig wurde. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. Der Schaden wird auf ca 12 bis 15 000 DM geschätzt.

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. med. Erich Hedding

Hanne Hedding

geb. Bongartz

10. August 1950

Büttgen, Glehnstr. 26

Neuß, Preußenstr. 22

Du liebe Mutter bist nicht mehr,
Der Platz in unserm Kreis ist leer,
Du reichst uns nimmermehr die Hand,
Zerlassen ist das schöne Band.



Gott der Herr nahm heute mittag 12.30 Uhr unsere liebe, treusorgende Mutter, Pflegemutter, Schwiegermutter, Schwester, Oma und Tante

Frau Wwe. Hubert Quix

Cäcilia geb. Schlossmacher

plötzlich und unerwartet, vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, im Alter von nahezu 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten in tiefer Trauer

Die Kinder und Anverwandten.

Neuß/Rh. (Berghemer Straße 244), Köln, Bremen, Butzheim, Norf und Büttgen, den 3. August 1950.

Das Seelenamt findet am Dienstag, dem 8. August 1950, 8.45 Uhr, in der St.-Dreikönigen-Kirche zu Neuß statt; die Beerdigung ist um 10.15 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß und seinem hl. Willen entschlief heute morgen, 9.30 Uhr, am Herz-Jesu-Freitag, wohl-vorbereitet und gestärkt mit den hl. Sakramenten unserer kath. Kirche, nach kurzer, schwerer Krankheit, geduldig und gottgergehen, unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante, meine lb. Braut

Frl. Christine Glasmacher

im Alter von 45 Jahren.

Um ein Vaterunser für unsere liebe Verstorbene bitten in tiefer Trauer

Die Geschwister Glasmacher

und Anverwandte

Georg Diederich als Bräutigam

Grevenbroich-Elsen, den 4. August 1950.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 8. August 1950, um 8.45 Uhr, vom Trauerhause Eisen, Jülicher Straße 80, aus. Anschließend sind die feierlich-n. Exequien in der Pfarrkirche zu Elsen.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das unerwartete Ableben unseres Betriebsleiters, des Herrn

Josef Windolf

bekanntzugeben. Er starb infolge eines tragischen Geschickes am 16. Juli 1950. Der Verstorbene, der über vierzehn Jahre unserem Betrieb angehörte, war uns ein pflichtbewußter und geschätzter Mitarbeiter, dessen Tod eine große Lücke hinterläßt. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Inhaber und Belegschaft

Der Firma Franz Josten

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, meiner guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Schwägerin u. Tante

Frau Johannes Spicker

Käthe geb. Wiertz

danken herzlichst;

Johannes Spicker

Familie Hans Joachim Ziech

und die übrigen Anverwandten.

Das Sechswochenamt findet am Montag, dem 7. August 1950, morgens 8 Uhr, in der St.-Elisabeth-Kirche zu Reuschenberg statt, wozu frdl. eingeladen wird.

Für die überaus herzliche Anteilnahme und zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer herzlichsten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante sagen wir unseren herzlichsten und aufrichtigen Dank

Geschwister Foss

Neuß, im August 1950

Das Sechswochenamt für die liebe Verstorbene findet am Dienstag, dem 8. August 1950, um 7.45 Uhr, im St. Quirinuskloster statt, wozu herzlichst eingeladen wird.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

FRAU KATHARINA CREMER

geb. Luckas

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Hubert Cremer und Kinder

Das Sechswochenamt findet statt am Mittwoch, dem 9. August 1950, um 7.45 Uhr, in der Münsterkirche, wozu freundlich ein geladen wird.

Gebrauchtes Wohnzimmer, Schrank, Ausziehtisch, 4 Stühle, Teppich und Ofen sofort zu verkaufen. Neuß, Hafenstraße 27

Guterhaltene Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. W. Zimmermann, Neuß, Färber Straße 44, von 18 bis 22 Uhr

Für die uns aus Anlaß unserer Silberhochzeit und 25jährigen Geschäftsjubiläums gezeigten Aufmerksamkeiten und überreichen Glückwünsche sagen wir hiermit allen Freunden und Gönnern unseren aufrichtigen Dank

Theo Schnitzler und Frau

Büttgen, im Juli 1950.

Die Neusser Kino's zeigen heute:

2.00, 4.00, 6.00, 8.15 Uhr

Stewart Granger in dem faszinierenden

KOENIGSLIEBE

Vorverkauf 10-12 Uhr u. a. der Tageskasse, Tel. 3481

30 Jahre

Lebensmittel — Feinkost — Obst

Lenz

Neuß — Ruf 1360 — Krämerstr. 7, (früher Michaelstr. 31)

100 Jahre

Feierlichkeiten

Heinrich Hahn-Neuss

KREFELDERSTR. 60 RUF 2881

Tapeten

Oidtmann

Neuss-Münsterstr. 11-13, Tel. 3172

an der Münsterkirche

Geschäftsanzeigen

Fußpflege Reuen, Büttgen Straße 1

Wohnungen/Grundstücke

Alleinstehender Herr sucht möbl. Zimmer (Stadtmitte), Angeb. 9493 NGZ, Niederstraße 46.

2-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, demnachst freizulassen, zu vermieten. Angeb. 9492 NGZ, Niederstraße 46.

Junger, deckfähiger Ziegenbock zu verkaufen. Heisten 83.

Friedel - Brause löscht den Durst! Nur 8 Pf. überall

Wanzen - Ratten

Mäuse Schwaben etc vernichtet

Schädlingsbekämpfer Bongartz.

Neuß Büchel 1 Anruf 2508 (Kriegs)

Haus, 8 Räume, kl. Garten, Anfang Berghemer Straße zu verkaufen. A. Engels, Frechen b. Köln, Hüddelner Straße 29.

Verkäufe — Kaufgesuche

Hängemotor, kompl. 220 V., Allstrom, mit Fußanlasser, Bohrschlauch und Handstück preisgünstig gegen Barzahlung abzugeben. Anfragen od. Zuschriften u. Nr. 9128 NGZ, Niederstraße 46.

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer Neu Fahrzeug

Hans Schmitz, Neuß, Venloer Straße 468

im Hause Atlantik Ruf 2688

Autoverleih an Selbstfahrer Lorenz, Rheytter Straße 142, Telefon 2694.

Packung Tafelöl gefunden. Der Verlierer wird gebeten, sich unter 9441 zu melden.

Verschiedenes

Antiker Kirschbaum-Sekretär zu verkaufen. Angebote unter 9449 an die NGZ, Niederstr. 46.

Schreibmaschine für 3 Monate zu mieten gesucht. Goebels, Preußenstraße 13.

Guterhaltene Einzelschlafzimmer billig zu verkaufen. Neuß-Reuschenberg, Rosmalinstraße 14.

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer

Hans Schmitz, Neuß, Venloer Straße 468

im Hause Atlantik Ruf 2688

Autoverleih an Selbstfahrer Lorenz, Rheytter Straße 142, Telefon 2694.

Friedel - Brause löscht den Durst! Nur 8 Pf. überall

Orient- und deutsche Teppiche reinigt und repariert **P. Gerardi, Düsseldorf**, Fischerstraße 17, Ruf 62378 Abholung und Zustellung